

Nachrichten aus Banteln

Banteln, 11. Juni 1880:

Als der Tollwuth verdächtig wurde heute der Hund des Aufsehers H. Auf dem Bantelschen Gute getödtet. Eine thierärztliche Untersuchung des Cadavers wird ergeben, ob die gehegten befürchtungen sich Bestätigen. (Nach Schluß der Redaction wird uns mitgetheilt, daß Herr Departements-Thierarzt Harstrick aus Hildesheim bei dem Hunde die Tollwuth im höchsten Grade constatirt hat, und müssen demzufolge zahlreiche von demselben gebissene Hunde in Banteln, Rheden und Brüggen getödtet worden. D. R.)

Banteln, 20. Juli 1880:

Der kürzlich hier beim Kleeholen verunglückte junge Mann namens Dreyer, welcher behufs Wiederherstellung nach Göttingen geschafft wurde, ist dort am Sonnabend in Folge eines Herzschlages verschieden. Die Leiche ist bereits nach hier geschafft, und heute der Erde übergeben.

Banteln, 11. October 1880:

Zwei hier beim Tischlermeister Deike in Arbeit stehende Gesellen wurden in der der Nacht vom Sonntag zum Montag das Opfer eines frechen Diebstahls. Einem derselben wurden zwei neue Anzüge und 12 Mk. baares Geld und dem anderen eine Hose und 7 Mk. gestohlen. Man vermuthet, daß zwei Tags vorher fremd gewordene Tischlergesellen den Diebstahl ausgeführt haben.

Banteln, 20. Juli 1881:

Letzten Montag Nachmittag gerieth der etwa 17 Jahre alte Dienstjunge des Köthners Hunsrügge hierselbst mit dem 18 Jahre alten Sohn des Doppelköthners Fricke in Wortwechsel, wobei ersterer ein Messer zog und letzteren damit einen Stich in den Oberarm versetzte, der eine Hauptader verletzt haben muß, da sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Verletzte befand sich in Folge des starken Blutverlustes in Lebensgefahr, jedoch soll jetzt Hoffnung vorhanden sein, denselben am Leben zu erhalten. Dem jungen Messerhelden wäre eine nachdrückliche Strafe zu wünschen, umsomehr, weil er mit dem Verletzten wiederholt Streit gesucht und geäußert hat, ihn bei Gelegenheit „kalt“ zu machen.

Banteln, 2. Mai 1882:

(Eingesandt.) Bekanntlich erfreut sich der Bahnhof Banteln durch die in der Nähe liegende Stadt Gronau einer Frequenz, wie sie von ähnlichen Bahnhöfen an der Hannoverschen Südbahn nicht erreicht wird. Selbstredend erfordert die Bewältigung des enormen Güterverkehrs einen tüchtigen Beamten und einen solchen hatten wir hier seit einigen Jahren in der Person des Herrn Stationsvorstehers Gerke. Leider ist derselbe mit 1. Mai d. J. nach Dransfeld versetzt, was von dem mit dem Bahnhof correspondirenden Publikum sowie von den übrigen Stationsbeamten auf das Tiefste

bedauert wird. Herr Gerke hat durch sein freundliches und entgegenkommendes Benehmen bei allen mit ihm in näherer Beziehung gestandenen Personen die wärmsten Sympathien wachgerufen und sich in den Herzen derselben ein bleibendes Andenken erhalten.

Banteln, 14. August 1882:

Der von hier gebürtige, in Hildesheim in Arbeit stehende Stellmachergesell Fricke, war gestern hier zum Besuch bei seinem Vater. Am Abend, als derselbe mit dem letzten Zuge nach Hildesheim fahren wollte, gerieth er unterwegs auf der Chaussee mit dem beim Ackermann Aug. Dreyer hieselbst in Diensten stehenden Knecht Basse aus Wallenstedt in Streit, wobei letztere das Messer zog und dem Fricke einen mehrere Centimeter tiefen Stich in der Brust beibrachte. Die Verletzung ist eine schwere, wenn auch gerade nicht lebensgefährliche. Wie wir hören, hat der Verletzte Anlaß zu dem Streit gegeben.

Banteln, 24. Januar 1883:

Dem Ökonomen K. hieselbst wurde vor einiger Zeit ein Streich gespielt, der an Raffinement seinesgleichen sucht. Das Dienstmädchen aus dem Benachbarten G. kam zu der Ehefrau des besagten Ökonomen um 1/5 Schock Eier und 1/2 Pfd. Butter zu kaufen, hatte aber nur 1 Mk. in denkbar kleinster Münze mitgebracht. Die Eier wurden dem Dienstmädchen ohne Rückhalt ausgehändigt, während die Butter unter allerlei Ausflüchten nicht verabfolgt wurde. Das Mädchen trollte sich von dannen - und, wer beschreibt das Erstaunen, als nach Verlauf von zwei Stunden eine Nichte der in Rede stehenden Herrschaft die ggekauften Eier mit dem Bemerkten zurückbringt, dieselben wären der Tante zu theuer, und in G. Für 90 Pfg. zu haben. Wir bemerken nebenbei, daß der Weg nach G. Eine gute halbe Stunde beträgt. Die Eier wurden von der Ehefrau R. mit stummer Resignation zurückgenommen, und das Geld zurückgezahlt. Nach einiger Zeit trat Herr K. In die Wohnung, wo ihm die Sache von seiner Ehefrau erzählt wurde. Derselbe besah die zurückgebrachten Eier und bemerkte, daß dieses keine von seinen Hühnern gelegte Eier seien (R. führt nur italienische Hühner und diese legen bekanntlich nur große Eier), daß sie sämmtlich total faul waren. (Wir zweifeln nicht, daß diese „Faule-Eiergeschichte“ auf Wahrheit beruht, rathen aber dem Geschädigten, der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Betrugsfall zu machen. D. Red.)

Banteln, 12. Februar 1883:

Das beim Bahnhofs belegene Cöllesche Wesen, worin Herr Restaurateur Ahrens seit etwa 5 Jahren sein Geschäft betreibt, ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn Meyerstein übergegangen.

Banteln, 27. April 1883:

Dieser Tage hat die hiesige Bahnhofskasse ein falsche Zweimarkstück vereinnahmt. Der Verausgeber ist dem Bahnhofsbeamten bekannt gewesen und hat deshalb die Untersuchung sofort eingeleitet werden können.

Banteln, 29. Mai 1883:

Nachdem seit sechs Jahren hier kein Schützenfest stattgefunden hat, hat sich im Frühjahr d. J. ein Comité zusammengethan, um ein solches zu veranstalten. Bekanntlich werden die hiesigen Schützenfeste von Fremden stark frequentirt, und ist es ein hauptsächliches Erforderniß, daß der Restaurationsinhaber eine gute Küche führt. Herr Grotefend, welcher die Restauration übernommen hat, kann und wird den Ansprüchen des Publikums in jeder Weise genügen, und ist von der Preisflug-Concurrenz her dem Publikum von Nah und Fern in gutem Gedächtniß geblieben.

Banteln, 30. August 1883:

Der hier seit einiger Zeit ansässige Schlachter B. hat sich am letzten Montage mit seiner Familie aus dem Staube gemacht und sich laut hier eingetroffener Nachricht nach Amerika eingeschifft. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Ursache des Verduftens sein.

Banteln, 27. September 1883:

Wie wir erfahren beabsichtigt Herr Gastwirth Grotefend einem langgefühlten Bedürfniß Rechnung zu tragen; derselbe hat nämlich ein Billard gekauft und wird dasselbe in den nächsten Tagen aufstellen lassen. Die hiesig junge Männerwelt begrüßt die löbliche Absicht des Herrn G. mit Freuden, und wird dafür sorgen, daß das Billard keinen Abend unbenutzt bleibt.

Banteln, 21. Januar 1884:

Wenn auch nicht seltene, so doch recht unliebsame Gäste hatte unsere Gemeinde in den letzten Tagen der vorigen Woche zu beherbergen, nämlich verschiedene Trupps Zigeuner, die sich hier ein Rendezvous gegeben haben, um die Ankunft eines Weltbürgers zu erwarten und denselben in der katholischen Kirche zu Gronau taufen zu lassen. Die braunen Gesellen, welche zum Theil aus Böhmen und Dolmatien stammen, hatten bereits in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, nachdem sie Elze unsicher gemacht, ihr Lager im Nordthale (zwischen Elze und Banteln) aufgeschlagen. Von hier aus siedelten dieselben nach Banteln über, wo selbige hinter der Eisenbahn an der Alfelder Chaussee bivouackirten. In diesem Lager erblickte ein junger Sprößling das Licht der Welt, und da wäre es von nicht geringem Interesse zu erfahren, wie die uncivilisirten Völker mit ihren Neugeborenen umgehen. Von einem Augenzeugen wird dem Schreiber dieser Zeilen hierüber Folgendes erzählt: Kurz nachdem das Kind geboren, wurde es von einer Frau in einem Eimer mit eisigkaltem Wasser gebadet, dann wurde ein Feuer angezündet und das nackte Kind von zwei Frauen darüber so lange hin- und hergeschwenkt, bis es trocken war. Hierauf wurden Lappen herbeigeholt und das Kind eingewickelt. Kurz darauf wurde angespannt und nach Gronau gefahren, wo das Kind in der dortigen katholischen Kirche die Taufe empfangen hat. Nach der Taufe versammelte sich die ganze Bande zu einem Kindtaufsschmauß in einem hiesigen Gasthause. Der Wein floß in Strömen und soll der Wirth ein gutes Geschäft gemacht haben; bezahlt wurde prompt und ohne jede Widerrede. Brannt-

wein tranken die braunen Gesellen nicht, sondern nur Bier und Wein auch wußten diese Rheinwein von Moselwein sehr gut zu unterscheiden. Geld war genügend vorhanden. Einzelne führten sogar mehrere 1000 Thaler bei sich. Die ganze Bande hatte einen Oberführer, ein hübscher und kräftiger Kerl, dem Alle gehorchten, sobald er mit seinem Stocke kräftig aufstieß. Daß er hierzu wiederholt Gelegenheit gehabt hat, wird auf die animirte Stimmung der Gesellschaft zurückzuführen sein. Am Sonnabend fand eine Nachfeier statt, die für den Wirth ein gleich günstiges Resultat gehabt haben soll. Gestohlen wurde in diesen beiden Tagen nur wenig.

Banteln, 14. Februar 1884:

An einem Abend im Anfange dieser Woche brachen in einer hier ansässigen Familie Zwistigkeiten aus, die soweit ausarteten, daß das Haupt der Familie zum Messer griff und damit um sich schlug. Hierbei soll ein Familienglied lebensgefährliche Verletzungen davon getragen haben. Wie wir hören, ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

Banteln, 16. Mai 1884:

In Banteln fuhr der Blitz in das Bankier Meyerstein'sche Haus beim Güterschuppen (früher Ahrens'sche Gastwirtschaft). Zündete aber nicht, sondern beschädigte nur den Schornstein sowie einige andere Theile des Hauses.

Fahrplan vom 20. Mai 1884:

Abfahrt der Züge

nach Hannover:

Von Banteln: 6:17, 9:35 Morgens, 12:58 4:42 Nachm. und 10:01 Abends.

Von Brüggen: 6:09, 9:28 Morgens, 12:45 4:25 Nachm. und 9:33 Abends.

Von Elze: 6:29, 9:44 Morgens, 12:45, 4:55 Nachm. und 10:12 Nachts.

Von Nordstemmen: 6:45 10:00 Morgens, 1:19, 4:22 (Schnellzug), 5:02 Nachm. und 10:26 Abends.

nach Cassel:

Von Banteln: 6:45, 10:42 Morgens, 2:24 5:46 Nachm. und 12:37 Nachts.

Von Brüggen: 6:55, 10:49 Morgens, 2:29 5:53 Nachm. und 12:44 Nachts.

Von Elze: 6:39, 10:30 Morgens, (12:57 Schnellzug). 2:11, 5:34 Nachm. und 12:25 Nachts.

Von Nordstemmen: 6:28 10:15 Morgens, 12:57 (Schnellzug), 1:53 5:21 Nachm. und 12:20 Nachts.

nach Hildesheim:

Von Elze: 9:31 Morgens, 1:25 5:04 Nachm.

Von Nordstemmen: 7:18 Morgens, 1:29, 4:35 Nachm.

nach Hameln:

Von Elze: 9:24 Morgens, 1:18 und 5:04 Nachm.

Von Nordstemmen: 7:18 Morgens, 1:18 u. 4:55 Nachm.

Banteln, 20. August 1884:

(Glück im Unglück) Gestern Abend um 10 Uhr fuhr der von Cassel kommende Personenzug in der Nähe des Bahnhofes (bei der Donn'schen Gastwirthschaft) auf ein auf den Schienen stehendes Fuhrwerk des Schlachters Grüne zu Alfeld. Das Pferd wurde von der Locomotive erfaßt und im Nu zermalmt, während der auf dem Wagen sitzende Geselle des G., welcher das Fuhrwerk geleitet, im großen Bogen vom Wagen geschleudert wurde. Derselbe blieb unversehrt. Auf dem Wagen, welcher in zwei Theile ging, befand sich frisch geschlachtetes Fleisch, das nach Hannover bestimmt war. Ein grobes Verschulden ist bei diesem Unfalle dem an dem Straßenübergange postirten Bahnwärter beizumessen, weil derselbe unterlassen hat, die Barriere zu schließen. Nicht minder fahrlässig scheint der Führer des Wagens gehandelt zu haben, indem man annehmen muß, derselbe habe geschlafen, sonst hätte er den heranbrausenden Eisenbahnzug, mit dem er fast parallel gefahren, sehen müssen. So bedauerndwerth dieser Unfall für den jahrelang im Dienste befindlichen Bahnwärter werden wird, so erfordert doch die öffentliche Sicherheit, daß eine Nachlässigkeit, wie sie hier zu Tage getreten ist, strenge Ahndung findet. Es hätte noch viel größeres Unglück geben können, wenn Fuhrwerke in entgegengesetzter Richtung gefahren wären, da man von dieser Seite den heranbrausenden Zug nicht früher sehen kann, bis man sich auf den Schienen befindet.

Banteln, 8. September 1884:

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entstand in der Sacristei der hiesigen Kirche Feuer, wobei ein antiker Tische, eine alte werthvolle Bibel – ein Geschenk der Gräfin Alexandrine Bennigsen – ein Gesangbuch, sowie mehrere andere werthvolle Antiquitäten ein Raub der Flammen wurden. Wodurch der Brand entstanden, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können. Vermutet wird, daß ein vorübergehender Bursche seine brennende Cigarre durch eine zerbrochene Scheibe des Sacristeifensters in die Sacristei geworfen, und dadurch entweder die Bibel oder eine Polsterbank entzündet hat. Zum Glück wurde das Feuer frühzeitig von einem Arbeiter, welcher sich zum Grasmähen anschicken wollte, entdeckt. Derselbe weckte die Nachbarn und mit Hülfe derselben wurde der Brand gelöscht. Hätte das Feuer weiter um sich gegriffen, so wäre höchstwahrscheinlich ein großer Theil der Kirche ein Raub der Flammen geworden.

Banteln, 12. September 1884:

Am gestrigen Tage stürzte ein mit dem Anstreichen des Daches des hiesigen Güterschuppens beschäftigter junger Mann aus einer Höhe von 25 Fuß zur Erde. Derselbe war im Begriff, von der Giebelseite des Daches auf die Leiter zu steigen, wobei letztere in's Schwanken gerieth, und auf die Schienen fiel. Der junge Mann war anfänglich stark betäubt und hatte erhebliche Verletzungen im Gesicht.

Banteln, 13. September 1884:

In hiesiger Gemeinde wird die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beabsichtigt. Das Projekt ist bereits soweit gediehen, daß nächsten Mittwoch die Berathung der Statuten vorgenommen werden kann. Man rechnet auf etwa 60 Mitglieder, die ja auch für unsern Ort vollständig genügen.

Banteln, 18. September 1884:

Auf Grund ergangener Einladung versammelten sich gestern Abend im Grotefend'schen Gasthause hieselbst diejenigen männlichen Einwohner, welche gesonnen sind, der für den hiesigen Ort zu bildenden freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Die von einer Commission entworfenen Statuten sowie das Dienstreglement wurden von der Versammlung angenommen und von Denen, die Mitglieder werden wollen, unterzeichnet. Da über 60 Unterschriften erfolgt sind, ist das Corps als constituirt zu betrachten.

Banteln, 23. September 1884.

Auf der Gartenbau-Ausstellung in Hildesheim hat Herr Heike jun. in Banteln für ein Sortiment abgeschnittener Rosen eine silberne Medaille, für niedrige Rosen ein Diplom und für hochstämmige Rosen eine bronzene Medaille erhalten.

Banteln, 6. Oktober 1884.

Gestern Abend fand im Grotefend'schen Locale die Wahl der Führerschaft der neu gegründeten freiwilligen Feuerwehr statt. Zum Hauptmann wurde Herr Gastwirth Grotefend, als dessen Stellvertreter Herr Öconom G. Colle gewählt. Ferner gingen aus der Wahl hervor: Die Herren C Meyer und Selly Meyerstein als Zugführer, Sigm. Meyerstein und Sigm. Katzmann als Rotenführer und Jagau als Obersteiger.

- In hiesiger Gemeinde sind einige Typhuserkrankungen mit einem Todesfall vorgekommen.

Banteln, 15. December 1884.

Gestern Nachmittag waren einige Steiger der freiwilligen Turnerfeuerwehr Hannover hier, um den Steigern der hiesigen neugebildeten Freiw. Feuerwehr die Exercitien beizubringen. Haupsächlich wurden Schulübungen vorgenommen. Geübt wurde an dem Meyerstein'schen Speicher.

Banteln, 23. December 1884.

Kommenden Sonntag, den 28. d. M., feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. Eine Übung wird dem Feste vorausgehen. Die Führerschaften der benachbarten freiwilligen Feuerwehren haben zu diesem Feste Einladung erhalten.

Banteln, Januar 1885:

(Kirchenkonzert) Am Neujahrsnachmittage gab der Herr W. Matthias aus Bremen, der als Sänger und Orgelvirtuos weit und breit bekannt ist und sich eines großen Rufes erfreut, in unserer Kirche ein aus Gesang und Orgelspiel bestehendes geistliches Concert, das wohl bei allen Hörern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, sowohl nach künstlerischer, wie auch nach erbaulicher Seite hin. O Herr M. Größer ist als Sänger oder Orgelspieler, soll hier nicht untersucht werden, jedoch steht fest, daß alle seine Leistungen als vorzüglich und vollendet schön zu bezeichnen sind. Herr M.'s Stimme, welche unter Leistung hervorragender Künstler gebildet, ist voll,

umfangreich, glänzend und, namentlich nach der Höhe zu, edel und sympathisch, sein Vortrag warm und tief empfunden, daher packen und zu Herzen gehend. IM Orgelspiel zeigte Herr M. Große Fingerfertigkeit und Gewandtheit im Pedalspiele, welche Eigenschaften ihn befähigen, große Orgelstücke mit Leichtigkeit zu bewältigen. Was aber Herrn M. Besonders auszeichnet und nicht allen Orgelspielern eigen ist, das ist die Kunst des Registriens; mit einer Sicherheit und Schnelligkeit, fanden in Hochorigineller und kaum geahnter Weise Zusammenstellungen der verschiedenen Register statt, die Laien und Kenner in Erstaunen setzen mußten. Namentlich wußte Herr M. Mit den zarten Registern herrliche Wirkungen zu erzielen. Bei solchem Spiele und solcher Behandlung zeigt es sich, welches herrliches Orgelwerk unsere Kirche besitzt. (Nebenbei bemerkt, hat Herr M. sich auch in lobender Weise über das Werk ausgesprochen.) Alle Hörer waren für den gehabten Genuß dankbar und wurde Herr M. dringend gebeten, recht bald ein zweites Concert zu geben, um so mehr, als viele Einwohner unseres Ortes diesen schönen Genuß sich hatten entgehen lassen müssen, da bezüglich des Tages, an welchem das Concert stattfinden sollte, abweichende Mittheilungen gemacht waren. Wir rufen Herrn M. zu: auf baldiges Wiedersehen!

Banteln, 12. April 1885:

Vor einigen Tagen waren es 40 Jahre, daß Herr Gartenmeister Heike auf dem Gräflich v. Bennigsen Gute hieselbst als Beamter funktionirt. Demselben wurden an diesem Tage von dem Herrn Grafen v. Bennigsen und von verschiedenen anderen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu Theil. Herr H. Ist wegen seiner Leutseligkeit und seines gesunden Humors in hiesigen und weiteren Kreisen eine beliebte und geachtete Persönlichkeit und erfreut sich der wärmsten Sympathien; unter seinen Fachgenossen ist derselbe als tüchtige Kraft bekannt und genießt als solche die größte Hochachtung. Wir wünschen Herrn H. Zum Mindestens weiter 10 Jahre des fröhlichen und humorvollen Lebens und werden es dann nicht unterlassen, ihn als Jubilar an dieser Stelle in goldenen Worten zu begrüßen.

Banteln, 10. Mai 1885:

Die hiesige freiwillige Feuerwehr in Verbindung mit dem Gesangverein brachten am gestrigen Abend dem neuvermählten Grotfend'schen Ehepaare hieselbst eine Ovation in Gestalt eines Fackelzuges, des Vortrages von drei dem Zwecke entsprechenden Liedern seitens des Gesangvereins und des Vortrages mehrerer Musikpielen seitens der Nicking'schen Capelle aus Gronau

Banteln, 9. Juni 1885:

Auf der Strecke von hier nach Elze fiel gestern ein 13jähriges Mädchen, welches mit ihrem Bruder auf der Reise nach Amerika begriffen war und aus Landau in der Pfalz stammt, aus dem Eisenbahnwagen ohne Schaden genommen zu haben. Als der Vorfall auf der Station gemeldet wurde, sandte man sofort einige Personen zur Aufsuchung des muthmaßlich verunglückten Kindes ab, jedoch kam diese den betreffenden Leuten wohl und munter entgegengelaufen.

Banteln, 2. August 1885:

Am Sonnabend, Abends gegen 8 Uhr, erkrankte in der Nähe unseres Bahnhofes unser allverehrter Seelsorger, Herr Pastor Bock, und verschied nach kurzer Zeit auf dem Transporte nach seiner Wohnung. Der Entschlafene hatte ein sehr bewegtes Leben hinter sich, weshalb wir es für unsere Pflicht halten, einige aus demselben zu Nutz und Frommen hervorzuheben: „Sein Vater war der wegen seiner Menschenfreundlichkeit noch heute in gutem Andenken lebende Arzt zu Coppenbrügge. Pastor Friedr. Bock wurde am 20. März 1825 zu Coppenbrügge geboren. Schon frühe hat er seine treue Mutter zu beweinen. Nach seiner Confirmation besucht er die Gymnasien zu Hannover und Lüneburg und nach wohlbestandenem Abiturientenexamen studierte er mit seinem Bruder auf der Universität Göttingen. Da sein Vater in seiner Herzengüte fast alle seine Einnahmen verschenkte und weniger für die Familie zusammengespart hatte, so brachten die beiden studirenden Söhne ihre Studienzeit in Göttingen unter den kümmerlichsten Verhältnissen zu, sparten im Winter Feuerung und suchten die Kälte durch Decken und Betten zu vertreiben, gönnten sich auch nur Halbhospital. Daher mag's auch gekommen sein, daß eine schwere Krankheit den Studenten Friedr. Bock dahinzuraffen drohte; doch der Herr ließ ihn erstarren und wir treffen ihn nachher als Hülfsprediger in Stöcken, später als Vorsteher einer Privatschule in Stolzenau. Hier lernte er seine ihm jetzt betrauernde Gemahlin kennen und verlobte sich mit derselben. Schwer war es damals den Theologen eine Anstellung zu erhalten; deshalb nahm der Candidat Bock eine Stellung an als Lehrer der Pflanzschule Leopoldina in Brasilien. Doch nach 4 Jahren eilte er seiner Heimat wieder zu und erhielt die Predigerstelle in Altenau am Harz, die ihn nur kümmerlich nährte, da deren Einnahmen meistens in Accidenzien bestanden, welche oft erlassen oder geschenkt werden mußten. In Altenau verheirathet er sich und blieb am Orte 13 Jahre, getragen von der Liebe und Verehrung der Gemeinde. Von hier wurde der Entschlafene nach Gronau versetzt und erhielt nach 2 Jahren die Pfarrstelle in Banteln. Wie überall, so auch in Banteln wußte er sich durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit im Amte, durch seinen musterhaften Wandel, seine aufrichtige, ungeheuchelte Freundlichkeit, seine aufopfernde Thätigkeit in der Seelsorge, kurz, durch alles, was einen „guten Menschen“, einen aufrichtigen Jünger des Herrn ausmacht, die Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde zu erwerben und zu bewahren. Nach dem Urtheile seiner Lehrer ist er als Lokalschulinspektor stets ein treuer, väterlicher Berather, Freund und Bruder gewesen, der immer nur der Schule und der Lehrer Wohl im Auge gehabt hat.“

Banteln, 6. August 1885:

Am Dienstag Nachmittag wurde die Leiche unseres hochverehrten Pastors, Herrn Bock, zu Grabe getragen, ein unabsehbares, aus allen Ständen, von Nah und Fern herbeigeeiltes Gefolge schloß sich dem Leichenconduct an und bekundete damit die Liebe und Verehrung, die der Entschlafene in allen Bevölkerungsschichten genossen. Sämmtliche Amtsbrüder desselben aus hiesiger Gegend waren im Gefolge vertreten. Die Grabrede, tiefergreifenden Inhalts, hielt Herr Pastor Haase aus Brüggen.

Banteln, 7. August 1885:

Der Bäckergezell Heinr. Landgrefe aus Obergrenzebach, Kreis Ziegenhain, entwendete gestern ein dem Hausstande des Herrn Administrator Bede gehöriges Hemd, welches auf der Bleiche lag. Der freche Patron wurde bei dem Diebstahle ertappt und verhaftet. Heute wurde derselbe dem Amtsgerichtsgefängniß in Elze zugeführt.

Fahrplan vom 1. Oktober 1885:

Abfahrt der Züge

nach Hannover:

Von Banteln: 6:15, 9:33 Morgens, 12:51 4:41 Nachm. und 9:59 Abends.

Von Brüggen: 6:07, 9:26 Morgens, 12:43 4:34 Nachm. und 9:51 Abends.

Von Elze: 6:27, 9:45 Morgens, (4:13 Schnellzug). 4:53 Nachm. und 10:11 Nachts.

Von Nordstemmen: 6:28 9:44 Morgens, 1:19, (4, 4:23 Schnellzüge), 5:03 Nachm. und 10:26 Abends.

nach Cassel:

Von Banteln: 6:49, 10:43 Morgens, 2:22 5:47 Nachm. und 12:35 Nachts.

Von Brüggen: 6:55, 10:50 Morgens, 2:29 5:54 Nachm. und 12:45 Nachts.

Von Elze: 6:39, 10:30 Morgens, (12:57 Schnellzug). 2:09, 5:36 Nachm. und 12:25 Nachts.

Von Nordstemmen: 6:28 10:15 Morgens, 1:19, (4, 4:23 Schnellzüge), 5:03 Nachm. und 10:26 Abends.

nach Hildesheim:

Von Mehle: 9:20 Morgens, 3:47 Nachm. und 9:49 Abends.

Von Elze: 9:31 Morgens, 1:03 3:58 Nachm. und 9:58 Nachts.

Von Nordstemmen: 6:43 9:44 Morgens, 1:18, 4:27 Nachm. und 10:27 Abends.

nach Hameln:

Von Mehle: 7:32 Morgens, 1:35 und 5:11 Nachm.

Von Elze: 9:24 Morgens, 1:26 und 5:04 Nachm.

Von Nordstemmen: 7:12 Morgens, 1:15 u. 4:55 Nachm.

Banteln, 24. April 1885:

Eine in einem Gasthause zu Banteln nächtigende unverheirathete Dame ist während der Osterfeiertage eines gesunden Knaben genesen. Der Wirth soll über diesen Zuwachs nicht sonderlich erbaut sein.

Banteln, 4. Mai 1885:

Der vor etwa drei Wochen im Schrader'schen Steinbruche bei Banteln verunglückte Maurer und Steinbrucharbeiter Knust aus Hoyershausen, Kreis Alfeld, ist gestern hieselbst im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern an den Folgen der bei dem Unglücksfall erlittenen Verletzungen verschieden.

- Einem anderen, in demselben Steinbruch verunglückten Arbeiter wurde in Göttingen ein Bein amputirt. Auch dieser Verletzte soll in Lebensgefahr schweben.

Banteln, 9. Juni 1886:

Am vergangenen Sonntag hielt der Deutsche Privatbeamten-Verein Zweigverein Elze, im Saale des Herrn Restaurant. Ahrens hieselbst seine Juni-Versammlung ab. Außer den Mitgliedern aus Banteln, Elze, Gronau Nordstemmen und Oldendorf, welche zum Theil mit ihren Familien erschienen waren, hatten sich eine große Anzahl Gäste eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Buchhalter Buttler-Elze, welcher als Vertreter des Zweigvereins Elze am 2. v. Mts. zu ordentlichen Generalversammlung des Deutschen Privatbeamten-Vereins in Magdeburg abgeordnet war, erstattete in einem einstündigen Vortrage ausführlichen Bericht über dies, woraus u. A. hervorging, daß der Verein täglich neue Freunde gewinnt und daß besonders der Beitritt zu Kassen des Vereins (Pensions-, Wittwen- und Begräbniskassen) seit längerer Zeit ein bedeutender sei. Es erfreut sich der Verein des Wohlwollens unserer Regierung. Die zugleich vorgenommenen Ergänzungswünsche zum Vorstände des Zweigvereins Elze ergaben die Wahl der Herren Kämmerer Polstorff-Gronau und Siedemeister Fricke-Oldendorf bei Elze zu .. des Vorstandes. Dem Verein traten wieder verschiedene Personen bei. - Nach einem gemeinschaftlichen erfolgten Spaziergang in den grachtvollen Gräflich Bennigsen'schen Park blieben die Theilnehmer noch einige Stunden in fröhlichem Verkehr im Ahrens'schen Gasthause zusammen.

Banteln, 6. Juli 1886:

Gestern fand die feierliche Einführung des Herrn Pastor Paland, früher in Soßmar bei Hildesheim, hieselbst statt. Unsere sei beinahe dreiviertel Jahren verwaiste Pfarre ist nun endlich besetzt worden, und unsere Gemeinde schätzt sich glücklich, einen so tüchtigen und liebevollen Seelsorger erhalten zu haben.

Banteln, 26. Juli 1886:

Der Stations-Vorsteher Hibbe zu Salzderhelden tritt zum 1. August d. J. mit Pension in den Ruhestand. Der Stations-Vorsteher Röver zu Banteln wird zum 1. August d. J. in gleicher Eigenschaft an die Station Salzderhelden versetzt. Der Stations-Assistent Ike zu Münden wird zum 1. August d. J. unter gleichzeitiger Beförderung zum Stations-Vorsteher 2. Klasse an die Station Banteln versetzt.

Banteln, 30. November 1886:

Die gräflich v. Bennigsen'sche Mühle (in Firma L. Möhlen. Co.) hieselbst ist seit einigen Tagen mit einer von der Firma Rudolf Siemens in Hannover ausgeführten elektrischen Beleuchtungsanlage versehen. Die an die Haupttransmission montirte Dynamomaschine versorgt etwa dreißig kräftige Glühlichtlampen, welche in den weiten Räumen des Etablissements und den Comtoiren ein angenehmes, ruhiges, fast der Tageshelle gleichkommendes Licht verbreiten. Die ganze Anlage überschreitet kaum den Kostenbetrag von 1500 Mk. - Die Feuersgefahr wird durch Anlegung von elektrischer Beleuchtung bedeutend gemindert und ist ähnlichen Etablissements eine derartige Einrichtung sehr zu empfehlen.

Banteln, 21. Februar 1887:

Herr Buchhalter Moses hierselbst ist vom Königl. Meteorologischen Institut zu Berlin als Gewitterbeobachter für den Kreis Gronau angestellt.

Banteln, 3. März 1887:

Die hiesige Freiw. Feuerwehr hat Seitens der Landesbrandcasse eine Beihülfe von 400 Mk. erhalten, welche zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen verwendet werden soll.

Banteln, 18. März 1887:

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert den 90. Geburtstag unseres Kaisers am Sonntag, den 20. d. Mts. durch Commers und Ball.

Banteln, 23. März 1887:

Die am verflossenen Sonntag seitens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zur Feier des 90. Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers veranstaltete Festlichkeit nahm einen glänzenden Verlauf.

Banteln, 23. März 1887:

Die Göttin Fortuna hat bei der jüngst stattgehabten Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie einen Steinschärfer der Gräfl. v. Bennigsen'schen Mühle zu Banteln mit dem vierthöchsten Hauptgewinn – Mk. 6000 – beglückt. Wünschen wir, daß der glückliche Gewinner dieses Kapital recht gut anlegt, damit man später nicht sagen kann: „Wie gewonnen. So zerronnen.“

Banteln, 1. April 1887:

In dem vom Herrn Administrator Bode auf dem Gräfl. von Bennigsen'schen Gute bewohnten Gebäude entstand am verflossenen Mittwoch ein Gardinenbrand, welcher weiter um sich griff und einen Schaden von 130 Mk. verursachte.

Banteln, 23. Mai 1887:

Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete am gestrigen Nachmittag eine Übung, zu welcher ein Vorstands-Mitglied des hannoverschen Feuerwehr-Verbandes erschienen war, um sein Gutachten über die Leistungsfähigkeit des Corps abzugeben. Die zuerst vorgenommene Marschübung ging sehr gut von Statten, ebenso auch die Steiger-Schulübung an dem im Bau begriffenen Schuppen der Gräfl. V. Bennigsen'schen Mühle. Dagegen ließ die Übung mit der Spritze viel zu wünschen übrig. Dieses lag aber nicht an der Schlagfertigkeit der Mannschaften, sondern an der Spritze. Die angestrengteste Thätigkeit der zahlreichen Mannschaften vermochte den Wasserstrahl bei einer Schlauchlänge von 15 Metern nicht über 25 Fuß Höhe hinauszubringen. Der Vertreter des Feuerwehr-Verbandes gab sein Gutachten dahin ab, daß das Corps mit einer solchen Spritze nicht in der Lage sei, im Brandfalle wirksam eintreten zu können. Hoffentlich wird die Gemeinde nunmehr zur Anschaffung einer neuen Spritze schreiten. Die

Landes-Brandkasse, bei welcher der größte Theil der Gemeinde versichert hat, wird ihre Beihülfe nicht versagen.

Banteln, 29. Juli 1887:

Wer unseren sonst in gewisser Beziehung stillen Ort kennt und speciell in der jüngsten Zeit Gelegenheit hatte, den wahrhaft aner kennenswerthen Eifer, der theilweise aufgeboten worden ist und die den betreffenden Kreisen convenirenden Persönlichkeiten in der gestern stattgefundenen Wahl des Gemeinde-Ausschusses als Sieger hervorgehen zu sehen, der müßte glauben, es handle sich neben der Ehre, der Gemeinde-Vertretung anzugehören, um große Objecte und sonst hervorragende Dinge in derselben. Die gestrige außerordentlich zahlreich und aus allen Schichten der Bevölkerung besuchte Versammlung verlief verhältnißmäßig ruhig, und gingen als Sieger hervor die Herrn ... Grotefend, C. Dietrich, Aug. Meyer. Carl Cölle, Wilhelm Köhler, Witvogel, F Bock, Siegmund Meyerstein, Ludwig Cölle, F. Kreth, dem Herrn Grafen v. Bennigsen steht es außerdem noch zu zwei Vertreter in den Ausschuß zu schicken und neben dem Herrn Ortsvorsteher gehört demselben als Beigeordneter Herr Georg Cölle an – unsere Verwaltung liegt also in guten Händen. Wie man liest – und dies characterisirt das Interesse an der Welt – sollen Vorversammlungen abgehalten sein, und an Agitation hat es auch nicht gefehlt.

Banteln, 4. August 1887:

Gestern Vormittag machte, der s. Z. Durch ein Gedicht des Herrn Dr. S. weiteren Kreisen bekannt gewordene Schuster Bartens seinem Leben durch Erhängen gewaltsam ein Ende. Was den etwa 84 Jahre alten Mann zu dieser That veranlaßt hat, ist nicht zu sagen, anscheinend durch Schwermuth hervorgerufener Lebensüberdruß ist das Motiv zu derselben gewesen. Wie es heißt ist B. Ohne Testament verschieden und fällt daher wohl das, außer Grundstücken aus mehreren Tausend Thalern bestehende Vermögen seinen in D. Wohnenden Verwandten zu.

Banteln, 19. August 1887:

Nach den häufigen Niederschlagen der letzten Tage und dem stark bewölkten Himmel, welcher den sich auf das so seltene Naturschauspiel einer totalen Sonnenfinsterniß Freunden manchen Stoßseufzer erpreßt haben mag, ließ der im Morgengrauen erwachende Tag eine freieren Überblick erhoffen. Die Morgendämmerung hob ihren Schleier von der in tiefstem Frieden daliegende, von keinem Luftzug bewegten Landschaft, und ließ alle Gegenstände ziemlich scharf erkenne. Von einer exponierten Stelle des Bantelner Weges richteten wir unsere Beobachtungen ein und harrten sehnsüchtig des Augenblicks, wo die Sonnenscheibe im Osten des Firmaments auftauchen sollte. Leider hielt dieselbe sich im entscheidenden Augenblicke versteckt; denn dunkler und dunkler senkte es sich herab, der Mondschnitten durchschnitt mit rapider Geschwindigkeit die Wolken schichten und berührte dann als Tangente die Erdoberfläche. Der Eintritt des Schattens geschah um 4 Uhr 56 Min. und war während 2 Min. in östliche und nördliche Himmel und die Gegend in diese Himmelsrichtung stark verdunkelt, während die Temperatur merklich kühler wurde. Nun nahm der

Schatten in gleich rapider Weise ab und staffelförmig erhellte sich der Himmel, indem man deutlich beobachten konnte, wie der Mondschatten entwich. Damit hatte die Naturerscheinung ein Ende, deren Beobachtung mit so allgemeiner Spannung entgegengesehen war, und welche der durch Nichtsichtbarkeit der Sonne einen großen Theil des Reizes eingebüßt hatte. Zu verwundern ist es, daß aus Banteln so wenige Leute Veranlassung genommen hatten, der Aussicht auf ein so seltenes Schauspiel dem Morgenschlaf zu opfern; denn wir sahen nur etw 4 Herren auf dem Bantelner Wege, welche sich der Beobachtung hingaben.

Banteln, 31. August 1887:

Am Freitag Vormittag verflossener Woche fuhr ein Ochsengespann des Guts Banteln schwer beladen mit Weizen, auf der Chaussee zwischen Banteln und Elze. Ein Velocipedreiter kam dem Wagen von Banteln her in vollster Fahrt entgegen. Die Ochsen scheuten, setzten zur Seite quer über den Weg zwischen die Apfelbäume in den Chausseeegraben. Das Fuder fiel um, gerade früh genug, sonst wäre der Fuhrmann zwischen Rad und Apfelbaum gequetscht. Statt sich nach seinem veranlaßten Unglück umzusehen, macht unser Held einen Katzenbuckel, trat ganz fürchterlich drauf los und suchte das Weite - ein Glück für ihn, denn hätte er sich am Platze verweilt, die groben Hände der Feldarbeiter hätten ihm ein Andenken mit auf den Weg gegeben, welches sobald nicht vergessen wäre. - Schreiber dieses war Augenzeuge aus nächster Nähe. Schon beim Herannahen des Reiters scheuten die Ochsen, jener sah es, fühlte sich aber nicht veranlaßt, durch langsames Fahren, Ausbiegen oder Absteigen die aufgeregten Thiere zu beruhigen. Die Polizei kann deshalb nicht genug Augenmerk auf diese Art Sportsmänner geben, um Unglück zu verhüten!

Banteln, 22. September 1887:

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonnabend als an dem Tage, an welchem dieselbe vor 3 Jahren begründet wurde, die statutenmäßig vorgeschriebene Versammlung ab, um nach Ablauf der dreijährigen ... zu machen. Leider erzielte die Berathung ein negatives Resultat insofern, als die Feuerwehr durch einstimmigen Beschluß sich für aufgelöst erklärte und die Führerschaft ihre Funktionen als erloschen in die Hände der Gemeindevertretung zurückgegeben hat. So hat ... die unter günstigsten Auspicien begonnene und unter der gemeiner Schaffensfreudigkeit erstarkende Vereinigung zu uneigennützigem Bethätigung reiner Nächstenliebe ihr unrühmliches Ende genommen und ist es nicht uninteressant, zu untersuchen, welche Gründe bestimmend gewesen sind, derartiges herbeizuführen. Hierbei wollen wir auf die Gründung der Schaar zurückgreifen, zu deren Bekleidung und theilweisen Ausrüstung damals die Gemeinde-Vertretung in liberaler Weise einen größeren Betrag bestimmt hatte; und wurde auch die Ausbildung in Folge eifrigen Bestrebens aller Betheiligten in kurzer Zeit derart gefördert, daß das Corps bei den größeren Bränden in Gronau, Betheln ec. mit gutem Erfolge neben den älteren Nachbarfeuerwehren eingreifen konnte. Hierbei stellte es sich jedoch heraus, daß die in Benutzung genommene Gemeindegemeinschaft durchaus unzureichend und in einem Zustande war, welcher bei einem Brande alles an-

dere nur nicht Hilfe erwarten ließ. - Die Spritze ist, wenn wir nicht irren im Jahre 1814 in Göttingen ausrangirt und hierorts angeschafft! Auf die vielfachen Bemühungen der Führerschaft, von der Gemeinde die Anschaffung einer neuen, dem Bedürfniß entsprechenden Spritze zu erwirken wurde von letzter nicht reagiert. - Mag hieran nun eine in den maßgebenden Kreisen hervorgetretene Voreingenommenheit gegen derartige neue Bestrebungen, der der Verbreitung findende Glauben, daß in unserem seit ca. 50 Jahren vor Feuersbrunst bewahrten Örtchen es auch fernerhin nicht brenne, Schuld sein, nur so viel sei erwähnt, daß auch das von dem Vorstandsvorstand der hannoverschen Feuerwehren bei abgehaltener Besichtigung abgegebene Urtheil der völligen Unbrauchbarkeit der Spritze an dem einmal eingenommenen Standpunkt der Gemeindevertretung nicht zu ändern vermochte. Unter diesen Umständen zog es die Schaar vor, ihre Auflösung zu bestimmen, zumal es noch unliebsam auffiel, daß die Gemeindevertretung, obwohl eingeladen, in der betr. Versammlung nicht erschienen und dadurch einen Beweis ihres Interesses an den gemeinnützigen Bestrebungen der Feuerwehr darbot. Wie wir nachträglich hören, werden jetzt Anstrengungen gemacht, eine neue Feuerwehr zu gründen, ob mit Erfolg, kann noch nicht gesagt werden.

Banteln, 27. October 1887:

Wie den Lesern bekannt, hat sich die hier seit drei Jahren bestandene Freiw. Feuerwehr im vorigen Monat aufgelöst. Vor einigen Tagen ist eine Anzahl von Männern zusammengetreten, um dieses für jede Gemeinde so wichtige Institut wieder ins Leben zu rufen. Das Bestreben dieser Männer ist von Erfolg gewesen, und das Corps wird, wenn auch etwas geschwächt, wieder auf der Bildfläche erscheinen. In die Führerschaft sind folgende Herren gewählt. Hauptmann: Herm Grotefend, Stellvertreter: Carl Meier, 1. Zugführer: Carl Dietrich, 2. Zugführer: Heinrich Meyer, Obersteiger: Fritz Wendt, Rotenführer: Fritz Waßmann, Georg Hanekopf und Carl Voges. Ein kräftiges Gedeihen dieses Corps ist wohl im Interesse aller Gemeindeglieder erwünscht.

Banteln, 26. März 1891:

In der verflorbenen nacht wurde bei dem Kaufmann Ziegenmeyer ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe drangen in den Laden un raubten die aus etwa 60 Mark bestehende Tageskasse und Waaren im Werte von etwa 40 Mk. Die Polizeiorganie sind eifrig mit der Ermittlung des Thäters beschäftigt.

Banteln, 15. Juni 1891:

Herr Dettmering hierselbst hat auf der Bremer landwirthschaftlichen Ausstellung für ausgestellte Stämme Hühner einen zweiten Preis und auf der hannoverschen Singvögel- und Geflügel-Ausstellung die silberne Medaille erhalten.

Banteln, 16. November 1891:

Die für unsere Gemeinde von der Firma Schmidt u. Sohn zu Linden gelieferte neue Feuerspritze wurde gestern auf ihre Leistungsfähigkeit probirt. Das von dieser altrenomierten Firma gelieferte Werk ist mit vielen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet und ganz vorzüglich gearbeitet. Die Leistungsfähigkeit der Spritze übertraf demnach auch alle Erwartungen: der Wasserstrahl erreichte bei einem vorgeschraubten Schlauche die Höhe von etwa 32 Metern und, nachdem 400 Meter Schlauch vorgeschraubt waren, noch eine solchen von 17 Metern. Bemerket sei noch, daß im letztern Falle eine Steigung von 60 Fuß, nämlich von der Mühlenbrücke bis zur Kirche zu überwinden war. Dieses ist eine Leistung, welche man bislang nur von Dampfspritzen zu verlangen sich erdreistete. Dabei ging die Spritze durchaus nicht schwer. Die Gemeinde, sowie auch die hiesige Freiwillige Feuerwehr freuen sich über diese Erwerbung, welche immerhin als ein Zeichen des Fortschritts aufzufassen ist.

Banteln, 10. November 1891:

Gestern Abend Konzertirte hierselbst im Grotefend'schen Salle die durch hervorragende auswärtige Kräfte verstärkte Nicking'sche Kapelle aus Gronau. Das Programm war ein reichhaltiges und wurde ganz vorzüglich durchgeführt. Rauschender Beifall wurden den einzelnen Piee gespendet, namentlich erntete diesen in hervorragender Weise ... Nicking durch den Meisterhaften Vortrag eines ... Solo's. ...

Banteln, 20. Juni 1892:

Der von hier gebürtige, in Hannover im Baufach thätige Georg Meyer hatte gestern Abend beim Tanzen im Schützenzelte das Malheur, daß er zu Falle kam und sich derartige Verletzungen am Fuße zuzog, daß er nach seinem elterlichen Hause getragen werden mußte.

Banteln, 21. Juni 1892:

Das diesjährige Schützenfest erfreute sich eines überaus zahlreichen Zuspruchs von Nah und Fern. An dem am Montag Abend veranstalteten Festessen haben nahezu 150 Personen Theil genommen. Zu Besten Männern schlossen sich: Herr Scheidermeister Niemeyer und Herr Eisenbahnbüreau-Gehilfe Schinkel.

Banteln, 20. Juli 1892:

Von einem bösen Mißgeschick ist das Mühlenknecht Waßmann'sche Ehepaar hierselbst am verflossenen Montag Abend heimgesucht worden. Dasselbe beschloß, nach des Tages Last und Mühen ein stündchen dem Vergnügen zu weihen und beabsichtigte, zu diesem Zwecke nach dem benachbarten Rheden zu pilgern, woselbst bekanntlich das Feuerwehrest stattfand. In Folge Reparatur der Leinebrücke bei der Bantelner Mühle war die Überschiffung der Leine nothwendig. Ein Kollege des vergnügungssüchtigen Paares übernahm dieses Amt und führ Beide mit einem der Mühle gehörigen großen Kahn über die Leine. Beim Landen benahm sich Waß-

mann so ungeschickt, daß er über Bord stürzte. Seine besser Hälfte stellt sofort Rettungsversuche an, hatte aber ebenfalls das Unglück, über Bord zu fallen und mit ihrem Ehegatten das gleiche Schicksal zu theilen. Der Leienfluß ist an der Unfallstelle recht tie, jedoch hatten beide Kalamitosen soviel Geistesgegenwärt, sich an das Schiff festzuklammern, bis Hilfe kam. Als Retter in der Noth erschien Herr Direktor Saucke und entriß nicht ohne Mühe Beide dem massen Element. Die so schön geplante Vergnügungstour ist in Folge dieses Vorkommnisses selbstredend unterblieben.

Banteln, 4. März 1893:

Leichenbegängniß und Lebensbeschreibung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Alexander Levin von Bennigsen.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts. wurden die sterblichen Überreste des am 28. Februar verstorbenen Grafen Alexander Levin von Bennigsen zu Banteln der Familiengruft auf dem Bantelner Kirchhofe übergeben. Die Einsargung und Aufbahrung der Leiche fand am Sonnabend in den ersten Vormittagsstunden statt. Die Gesichtszüge des Entschlafenen haben in keiner Weise Veränderung erfahren: zufrieden, wie derselbe gelebt, ist er auch aus dem Leben geschieden; der Tod hat ihm nicht den Stempel eines schweren Kampfes auf das Antlitz gedrückt, sondern im Gegentheil ein zufriedenes Lächeln zurückgelassen. Herrliche Kranzspenden waren im Laufe der Tage eingegangen, unter denen wir besonders hervorzuheben haben die vier Lorbeerkränze der Familie des früheren Königs von Hannover und zwar von der Königin Marie, dem Herzog und der Herzogin von Cumberland und der Prinzess Marie; diese Kränze waren mit gelb-weißen Schleifen und Palmwedeln versehen. Einen prachtvollen Kranz aus Lorbeerblättern, Marschall-Niel-Rosen, weißen Syringen und Maiblumen hatte der Vetter des Entschlafenen, Herr Oberpräsident von Bennigsen, gespendet. Ein Jugendfreund des Entschlafenen Herr Oberjägermeister v. Reden hatte einen Kranz mit drei Palmwedeln und gelb-weißer Schleife gesandt; ein ähnlicher Kranz wurde vom Herrn Grafen von Steinberg-Brüggen überreicht. Vom vormaligen Amt Gronau, in dessen Amtsversammlung der Verstorbene mehrere Jahrzehnte gedeihlich gewirkt hatte, war ein prachtvoller Palmwedel mit weißem Hyazinthen- und Syringe-Bouquet, sowie weißer Schleife mit entsprechender Widmung eingegangen. Die Gemeinde Banteln hatte ihrem entschlafenen Mitbürger einen prächtigen Palmwedel mit Blumenbouquet und weißer Schleife, auf welche die Widmung: „In dankbarer Verehrung, die Gemeinde Banteln!“ mit goldenen Buchstaben hochfein eingestickt war, verehrt. Ebenfalls einen schönen Kranz mit Palmwedel, Bouquet und Schleife und Widmung hatte die Zuckerfabrik Gronau, dessen Verwaltungsraths-Vorsitzender der Verstorbene seit dem Bestehen der Fabrik gewesen, gespendet. Einen großen prachtvollen Lorbeerkranz mit Palmwedeln, Blumenbouquet und Schleife und Widmung hatte die Zuckerfabrik Bennigsen gesandt. Außer diesen Gaben der Freundschaft, Liebe und Verehrung, waren von den Gemeindemitgliedern, Beamten und sonstigen Untergebenen des Verstorbenen prachtvolle und auch einfache Kränze gespendet. Den Letzteren konnte man es ansehen, daß sie von eigener Hand geflochten und als Zeichen innigster Dankbarkeit und Verehrung gelten sollten. Beim Flechten dieser Kränze mag wohl ... über Angelegenheiten der Familie und der Gemeinde unterhalten zu können.

Die Aufbahrung der Leiche fand im Portal des gräflichen Schlosses statt. Dasselbe war von 11 Uhr Vormittags ab für Jedermann geöffnet. Nachmittags 2 Uhr wurden die sterblichen Überreste von dem gräflichen Schlosse nach der Bantelner Kirche in feierlichem Zuge getragen. Auf seidenem Kissen, umkränzt mit Lorbeerblättern, trug der langjährige gräfliche Hausbeamte Herr Aug. Cölle die Orden des Entschlafenen dem Sarge voran. Hinter dem Sarge schritt zunächst der Ortsgeistliche mit den nächsten Anverwandten, dem sich eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Provinz und ein unabsehbares Leichengefolge aus Banteln und den umliegenden Gemeinden anschloß. Von den Ersteren bemerkten wir die Herren Oberpräsident Rudolf v. Bennigsen nebst Sohn, Lieutenant und Adjutant beim 7. Jägerbataillon, den Landrath des Kreises Gronau Kammerherrn v. Rheden, die Grafen Steinberg, v. Bernstorff, v. Schwichelt, Götz v. Olenhusen, Freiher v. Löhneisen, v. Wangenheim, v. Reden-Ranzburg, als Vertreter des Herzogs von Cumberland, v. Engelbrechten, Schatzrath Rössing u. a. m. Der Gemeinde- und Kirchenvorstand war in seiner Gesamtzahl ebenfalls vertreten. In der Kirche angekommen, hielt der Ortsgeistliche, Herr Pastor Paland, eine längere Rede, in welcher er in herzlichen Worten das Leben und Wirken und die Charaktereigenschaften des Dahingeshiedenen schilderte und dabei bemerkte, daß der Entschlafene ihn beauftragt habe, für ein schlichtes Leichenbegängniß Sorge zu tragen und sich bei der Beerdigung jeder Lobrede zu enthalten. Seine treue Anhänglichkeit an das Hannoversche Königshaus, sein Wirken als erster Minister im Königreich Hannover, seine Liebe zum hannoverschen Volke, die ihm über alles ging und ihn wiederholt in Opposition gegen den König und seine Räthe brachte, schilderte der Geistliche in beredten Worten. Dann wurde der Sarg aus der Kirche getragen und auf den bereitstehenden Leichenwagen gehoben. In der vorher angegebenen Reihenfolge bewegte sich der Leichenconduct durch den Park, die Lindenallee entlang, welche der Entschlafene bei Lebzeiten fast täglich zu seinen Spaziergängen benutzt, nach dem Friedhofe. Nach kurzem Gebet und Segen wurden die Überreste des Verstorbenen in das für diesen Zweck errichtete Grabgewölbe gesetzt. Dort ruht nun an der Seite seiner Schwester, der Comtesse Alexandrine, der Sprößling einer althannoverschen Familie, dem es durch seine großen Geistergaben vergönnt war, an der Spitze seines Heimathlandes zu stehen und dessen eifrigstes Bestreben es gewesen, das hannoversche Volk glücklich und zufrieden zu machen, mit seinem angestammten Herrscherhause in der schweren Conflictszeit auszusöhnen und dem Volke den Frieden zu geben. Daß ihm dies nicht in vollem Maße gelungen, daran trägt der Entschlafene wahrlich die wenigste Schuld. Noch in seinen letzten Lebensjahren hat Graf Bennigsen wiederholt geäußert: „O, wäre ich noch jung und in meinen besseren Mannesjahren, dann würde ich noch viel für unser deutsches Volk wirken!“ Daß der Dahingeshiedene kein Streber gewesen, sondern nur für Wahrheit, Freiheit und Recht gekämpft und selbst dort, wo es galt, die Rechte und Freiheiten des hannoverschen Volkes zu wahren, selbst vor dem Königsthron sich nicht gebeugt hat, lehrt uns die Geschichte unseres engeren Heimathlandes. Hätte man seiner Zeit seinem Rathe gefolgt, vielleicht wäre Vieles anders geworden. Sein Andenken wird in den Herzen aller rechtlichen Hannoveraner nie erlöschen, und in der Weltgeschichte wird der Name Alexander Levin von Bennigsen mit goldenen Buchstaben geschrieben stehen. Ehre seinem Andenken!

Das vielbewegte wechselvolle und an Enttäuschungen reiche Leben des Entschlafenen findet in der nachfolgenden Lebensbeschreibung, welche wir der „Hildesh. Allg. Ztg.“ entnehmen, wahrheitsgetreuen Ausdruck:

„Mit dem Grafen Alexander v. Bennigsen ist aus dem Leben geschieden der sog. Märzminister in Deutschland, d. h. der Minister, die im März 1848 in Folge der politischen Bewegung in das hannoversche Ministerium berufen wurden, und gleichzeitig der letzte hannoversche Minister des Auswärtigen und des Königlichen Hauses, der alle seine Nachfolger in diesen Ämtern, als auswärtige Minister v. Münchhausen, v. Schele, v. Lenthe, Graf Platen, als Hausminister v. Lücken, Graf Kielmansegge, v. Malortie, überlebt hat. Die Familie v. Bennigsen gehört zum niedersächsischen Uradel, ihr Stammort ist das im Kreise Springe gelegene Rittergut Bennigsen, jetzt in Besitz des Oberpräsidenten Rudolf v. Bennigsen, sie verbreiteten sich, da sie die 1582 ausgestorbenen v. Doetzen oder v. Dotessen beerbt hatten auch im Bisthum Hildesheim. Alexander Levin wurde am (21. Juli alten Stils) 2. August 1809 auf dem Gute Zakret bei Wilna geboren, wo sein Vater, als General in russischen Diensten, in vierter Ehe mit Marie, geb. Andrzejkowicz lebte. Der Vater wurde als russische Heerführer am Tage nach der Schlacht von Leipzig, am 19. Oktober 1813, vom Kaiser Alexander in den Grafenstand erhoben, er lebte später erblindet in Hannover und schließlich in Banteln und starb dort 1826, 1855 folgte ihm seine Wittwe in den Tod. Der Sohn besuchte das Lyceum in Hannover, studierte Rechtswissenschaft in Göttingen und trat in den hannoverschen Staatsdienst, erst in die Justiz, dann in die Verwaltung, zugleich war er in dem Hofdienst als Hofjagdjunker angestellt. Zuletzt als Amtsassessor Hülfсарbeiter im Ministerium des Innern, schied er aus dieser Stellung 1840 aus. Nach der Verkündung der Verfassung von 1840 ward ein neues Schatzkollegium gebildet und die Calenbergische Landschaft wählte in dasselbe Graf Bennigsen, der wegen seines Freimuths bei Hofe persona ingrata war. Mit diesem Amt als Schatzrath wurde er zugleich Mitglied der Ersten Kammer, des Obersteuerkollegiums und der Generaldirektion der indirekten Steuern. Mit den übrigen Schatzrathen wirkte Graf Bennigsen einmüthig zusammen, Sparsamkeit im Finanzhaushalt zu bewahren, den Versuchen der Regierung, zur Entlastung der königlichen Kasse der Landeskasse große Aufgaben aufzubürden, entgegen zu treten. Als im März 1848 die Entlassung des Ministeriums, in welchem der Geheime Rath v. Falcke den größten Einfluß besaß, gefordert wurde, war es Graf Bennigsen, der dem ihn um Rath fragenden König Ernst August empfahl, den Bürgermeister Stüve in Osnabrück zu berufen und mit der Bildung des Ministeriums zu betrauen. In diesem erhielt v. Bennigsen das Ministerium des Auswärtigen und des Königlichen Hauses, und nahm als Vertreter der Regierung an den Verhandlung der Ersten Kammer Theil. Der einzige erhebliche Krawall, der 1848 in Hannover stattfand, und zwar nicht wegen einer politischen, sondern wegen der Gewerbeordnung, spielt sich am 29. Mai vor der Wohnung v. Bennigsen's in der Burgstraße ab. Wie dem gegenüber wohnenden Stadtdirektor, so wurden auch in seinem Hause die Fenster eingeschlagen. Die Stadtkasse mußte nachher den angerichteten Schaden mit 81 Thaler ersetzen. In der deutschen Einheitsfrage wollte bekanntlich das Ministerium v. Bennigsen-Stüve im Einverständnis mit dem Könige die Souveränität Hannovers möglichst unbeschränkt aufrecht erhalten und war deshalb gegen die Einführung der Grundrechte, gegen die Frankfurter Reichsverfassung von

1849, schloß aber, um dieser zu entgehen, mit Preußen und Sachsen das sogen. Drei-Königsbündniß im Mai 1849 ab. Wie wenig Ernst es damit Hannover war, ergibt sich aus dem Werke Bunsen's: Aus seinen Briefen geschildert. Dort wird im dritten Bande berichtet: „Der vom hannoverschen Hofe beglaubigte englische Gesandte Bligh erklärte bei Abschluß dieses Bündnisses, Graf Bennigsen sei auf dasselbe nur eingegangen, in der Erwartung, daß die ganze Sache schließlich resultatlos verlaufen würde. In dessen hatte man dadurch zweierlei erreicht: einestheils, daß man das Volk glauben machte, die Regierung sei ernstlich für die Bestrebungen der deutschen Einheit bemüht, und anderentheils, daß durch das Bündniß mit Preußen Nahrung erhalte.“ Wie v. Sybek in seinem Werke über die Begründung des deutschen Reiches erwähnt, hatte v. Bennigsen dem preußischen Gesandten in Hannover gesagt, zu einem Bruch der Nationalversammlung sei die Regierung im eigenen Lande nicht stark genug. In beweglichen Tönen schilderte dann v. Bennigsen die Unmöglichkeit für jeden legitimen Fürsten mit dem (Frankfurter) Parlament auszukommen, und fragte an, ob Preußen nicht einleitende Schritte zu einem Einvernehmen mit dem hannoverschen Hofe über die Reichsverfassung thun wolle. Dem Königsbündniß suchte sich Hannover, sobald es anging, wieder zu entziehen, es protestirte gegen den Beschluß, den Reichstag der Union nach Erfurt zu berufen, und als diese Berufung dennoch beschlossen wurde, zeigte Hannover am 21. Februar 1850 seinen Rücktritt vom Drei-Königsbündniß an, verhandelte dann mit Bayern, Sachsen, Württemberg über ein Vierkönigsbündniß, trat ihm aber nicht bei, weil es nicht die Aufnahme von Gesamtösterreich in den Bund wollte. Graf Bennigsen bemühte sich, die Wiederherstellung des alten Bundestages zu erreichen, und beschickte ihn sofort am 1. September 1850, trotzdem Preußen anfänglich seine Anerkennung der Wiederherstellung verweigerte. Dieses Liebesmühen des Ministeriums Bennigsen-Stüve hat der Bundestag schlecht vergolten, er bot bereitwillig die Hand dazu, daß das Hauptwerk dieses Ministeriums, die Verfassung von 1848, durch die hannoverschen Ritter gestürzt werden konnte.

In der inneren Politik wandelte das Ministerium v. Bennigsen-Stüve durchaus auf freiheitlichen Bahnen, die Adelskammer wurde beseitigt, eine den Ansprüchen der Gegenwart entsprechende Verfassung trat am 5. September 1848 ins Leben. Von den hildesheimischen ländlichen Großgrundbesitzern wurde Graf Bennigsen 1849 in die Erste Kammer gewählt, die ihn sofort zu ihrem Präsidenten auserkor, auch blieb er bis zum Verfassungsausbruch von 1855 in dieser Stellung. Die überall in Deutschland siegende Reaktion machte sich auch in Hannover geltend, die Ritter erbittert über den Verlust ihrer Vorrechte durch die drohende Umgestaltung der Provinziallandschaften, durch die liberale Gesetzgebung in Verwaltung und Rechtspflege (Öffentlichkeit und Mündlichkeit, Schwur- und Schöffengericht), suchten und fanden das Ohr des Königs Ernst August. Das Ministerium suchte der Reaktion die Spitze zu bieten und verlangte in einer energischen Erklärung den Schutz des Königs. Derselbe verweigert aber diese Unterstützung seiner Regierung, und das Ministerium Bennigsen-Stüve erhielt am 21. Oktober 1850 die wohl 40 Mal vergeblich erbetene Entlassung. Die Mitglieder des Ministeriums wurden in den Staatsrath berufen. Schluß folgt.

Banteln, 7. April 1893:

Durch einen ganz besonders glücklichen Umstand sind heute Vormittag zwei kleine Kinder einer drohenden Lebensgefahr entgangen. Das vor einem Wagen gespannte Pferd des Liqueurfabrikanten Jaster zu Gronau ging in der Nähe des Güterschuppens durch, überrannte vor der Heuer'schen Gastwirtschaft hieselbst einen von zwei kleine Kindern gezogenen Handwagen und stieß dann mit der Scheerdeichsel derart gegen die Steinwand der H.'schen Gastwirthschaft, daß die Wand einstürzte und das Pferd zu Falle kam. Die zur Hülfeleistung herbeigeeilten Personen fanden die beiden Kinder unter dem Pferde liegend vor und befreiten dieselben aus ihrer lebensgefährlichen Lage. Wie wir hören, sollen die Kinder nur geringen körperlichen Schaden von diesem Unfall davongetragen haben.

Banteln, 25. April 1893:

Heute Vormittag hatte der Führer eines Wagens der Harbarnser Brennerei auf der Landtraße zwischen Eime und hier das Unglück, daß seine Pferde scheuten, wodurch derselbe zu Falle kam und von dem schweren und theilweise beladenen Wagen überfahren wurde. Der bedauernswerthe Mann hat schwere Verletzungen an den unteren Extremitäten erlitten und wurde nach dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern in Gronau überführt.

Banteln, 18. Juli 1893:

Gastwirth Grotefend hieselbst hat auf der Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz in Rinteln (Zweigverein des Vereins für Geflügelzucht im Fürstenthum Schaumburg-Lippe) am 7. Juli d. J. Einen zweiten Preis für rebhuhnfarb. Italiener-Hühner erhalten.

Gronau, 18. Januar 1895:

Gestern Nachmittag gingen die vor einem Kastenwagen gespannten Pferde des Bankiers Meyerstein zu Banteln durch und rasten die Hauptstraße entlang dem Leinethore zu, wo sie auf der eisernen Brücke mit einem Gespann der hiesigen Papierfabrik collidirten. Der Zusammenprall war ein so heftiger, daß den Pferden das Geschirrr nahezu vom Leibe gerissen wurde. Die schweren Thiere liefen dann auf die Kuhmasch und blieben stehen. Außer Beschädigungen des Geschirrs und Wagens haben sowohl Kutsche wie auch Pferd bei diesem Unfall keinen nennenswerthen Schaden davongetragen.

Banteln, 8. Februar 1895:

Einen recht genußreichen Abend verschaffte und gestern Herr Kapellmeister Blechschmidt aus Hildesheim mit seinen kleinen Kunsteleven J. Blechschmidt (11 Jahre alt), Nanny Sieder (12 Jahre alt), Heine Siede (11 Jahre alt) und Theodor Siede (8 Jahre alt). Trotz empfindlicher Kälte fand sich von hier und der Umgegend ein zahlreiches Publikum ein, so daß der geräumi-

ge Grotefend'sche Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Alles lauschte mit Aufmerksamkeit den wundervoll harmonischen Tönen, die die kleine Künstlerschar und ihr als Geigenvirtuose bekannter Dirigent ihren Instrumenten entlockte. Die Technik der beiden Klaviervirtuosen J. Blechschmidt und Nanny Siede waren bewundernswerth, die Ruhe mit welche dieselben die schwierigsten Passagen überwandten, geradezu erstaunend. Beide versprechen tüchtige Künstler zu werden. Ebenfalls der kleine Heino Siede bekundete durch seine Violinsolo's, daß er einen tüchtigen Meister hat und bei weiterer Ausbildung auch etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sein wird. Der kleine Cellist Theodor Siede imponirte gewaltig mit einer Ruhe, die er bei der Bearbeitung seines schwierigen Instruments zeigte. Auch diese kleine Mann berechtigt zu großen Hoffnungen. Herr Blechschmidt selbst zeigte sich auch hier in seinem schönsten Lichte und erntete für seine künstlerischen Leistungen rauschenden Beifall. Wie wir hören, wir die kleine Kapelle im April in der Philharmonie in Berlin konzertiren. Wir wünschen derselben auch dort die schönsten Erfolge und hoffen auf baldig Wiederkehr nach Banteln.

Banteln, 10. Februar 1895:

Der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamts hat die Herstellung von Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Alfeld (Leine) und Elze (Hannover) sowie einer Fernsprechverbindungsleitung von Hannover über Elze nach Alfeld für das nächste Etatsjahr genehmigt. Eventuelle Meldungen zum Anschluß sind schleunigst - spätestens jedoch bis zum 1. März d. J. - bei Herrn Bankier Max Meyerstein heirselbst anzubringen. Spätere Wünsche diesbezüglicher Art können erst im nächsten Etatsjahr Berücksichtigung finden.

Banteln, 4. März 1895:

Das gestern Abend hier im Jasper'schen Lokale von Mitgliedern der Kapelle des 74sten Inf. Regts. unter Mitwirkung des Kammermusiklers König und des Klaviervirtuosen Meyer aus Hannover ausgeführte Konzert erfreute sich eines ungemein regen Zuspruchs. Herr Kammermusiker König zeigte sich als ein vollendeter Geigenspieler und erntete für die von ihm vorgebrachten Piecen rauschenden Beifall. Überhaupt bot ein reiches Programm, darunter mehrere komische Vorträge, viele Abwechslung.

Banteln, 10. April 1895:

Fünfzig Jahre waren es gestern, daß Herr Gartenmeister Heike in den Dienst des verstorbenen Grafen Alexander von Bennigsten trat. Zur Feier des Tages wurden dem sich allseitiger Beliebtheit erfreuenden Jubilar die verschiedensten Ovationen dargebracht. Am Morgen überraschte die Nicking'sche Kapelle aus Gronau den Jubilar mit einer Morgenmusik, während im Laufe des Tages zahlreiche Gratulanten von Nah und Fern ihre Glückwünsche persönlich überbrachten. Gestern Abend brachte der Männergesangsverein dem Jubilar einen Fackelzug mit Ständchen. Für den dritten Osterfeiertag ist zur Begehung dieses seltenen Jubiläums von Freunden des Jubilars eine größere Ehrung geplant. Mit derselben wird ein Festessen im Grotefend'schen Gasthause, an welchem etwa 70 Personen theilnehmen werden, verbunden.

Banteln, 17. April 1895:

Eine recht erhebende und auch fröhliche Feier fand gestern Abend zu Ehren des Herrn Gartenmeister Heike im Grotefend'schen Saale hierselbst statt. Wie bekannt, beging Herr Heike am 9. d. Mts. sein 50 jähriges Jubiläum als Gartenverwalter des Gräfl. von Bennigsen'schen Gutes dahier. Der stillen Woche wegen wurde dieser denkwürdige Tag nur im engsten Familienkreise begangen, wogegen Freunde und Verehrer des Jubilars den gestrigen Tag zu einer ausgedehnteren Feier in Aussicht genommen hatten. An derselben beteiligten sich etwa 60 Personen. Der Verlauf der Festlichkeit war folgender: Nachdem fast sämtliche Festtheilnehmer versammelt waren, wurde der Jubilar von einigen Herren aus seiner Wohnung abgeholt und in den geschmackvoll dekorierten Saal geleitet. Ein Tusch der Nicking'schen Kapelle aus Gronau gab den Willkommengruß, worauf Herr Kantor emerit. Schneider-Brüggen den Jubilar mit einem Lorbeergewinde bekränzte und eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende herzliche Ansprache hielt. Dann stätteten nach einander Vorstand-Mitglieder des Hannoverschen Gartenbauvereins, des Hannoverschen Gärtnervereins und des Hildesheimer Gartenbauvereins namens ihrer Vereine die herzlichsten Glückwünsche ab und bekundeten, daß sie von ihren resp. Vereinen beauftragt seien, dem Jubilar für seine Verdienste um die Gärtnerei und das Gartenbauwesen unter Überreichung von geschmackvoll ausgefertigten Diplomen die Ernennung als Ehremitglied zu übermitteln. Im Auftrage einer größeren Anzahl Freunde überreichte Herr Gutsinspektor Homann-Brüggen dem Jubilar eine lange Pfeife und einen Tabakkasten. Hierauf wurde an der Festtafel Platz genommen. Den Trinkspruch auf den Jubilar brachte Herr Lehrer Nagel von hier in ausgewähltester Form aus. Auf die Gattin des Jubilars toastete Herr Mühlendirektor Ullrich-Brüggen, auf die Damen Herr Senator Weigmann-Hildesheim. Nach Beendigung des Mahles trugen mehrere Herren aus der Gesellschaft humoristische Lieder und heitere auf das Leben des Jubilars und den Jubeltag bezug habende Gedichte vor. Um den unterhaltenden Theil der Festlichkeit haben sich ganz besonders die Herren Mühlendirektor Ullrich-Brüggen und Hofbesitzer Plate-Brüggen verdient gemacht. Der 75 Jahre alte Jubilar hat an seinem Ehrentage wacker stand gehalten und war, nebenbei bemerkt, nicht einer der Ersten, die ihre Häuslichkeit aufsuchten. Wie bereits in einer der früheren Nrn. d. Ztg. bemerkt sind dem Jubilar bereits am 9. April zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern zugegangen. Auch bei der gestrigen Feier trafen mehrere Telegramme und Glückwunschschriften ein. Einen befremdenden Eindruck auf die Festtheilnehmer machte der Umstand, daß die Erben und Besitzer der Gräfl. von Bennigsen'schen Gutes, die in St. Petersburg weilenden Grafen von Bennigsen, nicht zu den Gratulanten gehören, obgleich der Jubilar seine Dienste dem Erblasser 48 Jahre gewidmet hat. Wir nehmen an, daß hier nicht Absicht sondern Unkenntniß vorliegt, und die russischen Grafen das Versäumte bereitwilligst nachholen werden.

Banteln, 21. April 1895:

Daß seit dem ersten Osterfeiertage der Gräfl. von Bennigsen'sche Garten beim Publikum wieder eröffnet ist, dafür können wir die Gutsadministration nicht genügend danken. Sache des Publikums ist es nun auch, jeden Anlaß zu meiden, der geeignet wäre, diese Maßregel wieder rückgängig zu ma-

chen. Namentlich können wir nicht genügend rathen, die an den Garteneingängen angebrachten, für die Besucher des Gartens erlassenen Bestimmungen zu beachten. In der vorigen Woche sind von den auf der Schloßterrasse befindlichen gärtnerischen Anlage etwa 40 Tulpen und andere Blumen entwendet worden, ohne daß man den Attentäter ermittelt hat. Sollten sich derartige bedauernswerthe Vorkommnisse wiederholen, so darf sich das Publikum nicht wundern, wenn der Garten abermals geschlossen wird.

Banteln, 8. Mai 1895:

Anläßlich des 50 jährigen Jubiläums des Herrn Gartenmeister Heike hier treffen noch täglich die herrlichsten Glückwünsche und Beweise der Verehrung ein. Die Herren Grafen Paul und Josef von Bennigsen in St. Petersburg haben ebenfalls den Jubilar durch ein Begrüßungstelegramm und ein prachtvolles Geschenk erfreut. Letzteres traf dieser Tage hier ein. Es ist ein silber-vergoldetes Trinkgefäß mit goldenem Griff. Die Außenfläche ist mit aus Gold eingelegten Boquetts, Vögeln, Schmetterlinge ec. verziert und enthält am oberen Rande die Wiemung: „Herrn Gartenmeister Heike zum 50 jährigen Jubiläum, 1845 9/IV. 1895. Das Ganze ist ein Kunstwerk und repräsentirt einen nicht unbedeutenden Werth. Der Jubilar ist durch dieses werthvolle Geschenk sehr erfreut, weil es von den Erben des verstorgbenen Graven von Bennigsen herrührt und selbige damit den Bewies gegeben haben, daß auch sie treue Dienste und Anhänglichkeit an ihr Haus zu lohnen wissen.

Banteln, 21. Mai 1895:

Ein ruchloses Bubenstück vollführten hier in der Sonntagsnacht mehrere polnische Arbeiter. Dieselben standen gegen 11 Uhr in der Nähe der Heuer'schen Gastwirthschaft und überfielen den harmlos auf dem Nachhausewege befindlichen Schmiedemeister Habenicht und traktirten ihn derart mit Messerstichen, daß er zusammenbrach. Aus acht Wunden blutend, schleppte sich der bedauernswerthe Mensch nach dem Lindenberg'schen Hause, wo er später von seinem Schwager und dem Fischer Hanekopp nach Hause geschafft wurde. Gestern wurde der Hauptattentäter durch den Königl. Gendarmen Wachsmuth aus Elze in der Person des hier beschäftigten Arbeiters Rrudnik ermittelt, in Haft genommen und dem Königl. Amtsgerichtsgefängniß in Elze übergeben. Die dem Habenicht beigebrachten Verletzungen geben zu Bedenken keinen Anlaß, doch wird derselbe immerhin längere Zeit arbeitsunfähig sein. Wie wir hören, hatten es die Burschen auf eine andere Person abgesehen, in ihrer Aufgeregtheit jedoch auf Alles mit dem Messer losgeschlagen, was ihnen in den Weg kam. Eine strenge gerichtliche Ahndung dieser ruchlosen That wäre erwünscht.

Banteln, 18. Juni 1895:

Herrn Gartenmeister Heike vom Gräfl. von Bennigsen'schen Gute hier ...

Banteln, 26. Juni 1895:

Wie verlautet, hat Herr Gastwirth F. Heuer seine Gastwirthschaft, exclusive des ihm gehörigen Gartens, der Ländereien und des hinteren Wohnhauses, für den Preis von 30.000 Mk. An einen Herrn Multhopp aus Stadtoldendorf verkauft.

Banteln, 23. August 1895:

Unsere Gemeindevertretung hat beschlossen, den Sedantag festlich zu begehen und die Combattanten von 70/71 ganz besonders zu Ehren.

Banteln, 17. September 1895:

Die sich eines bedeutenden Rufes erfreuende Fabrik des Herrn Ch. Bendaack hierselbst hat zu den vielen früher erhaltenen Preisen auf der dieser Tage in Bergen a. d. Dumme stattgehabten Pflug- und Eggen-Concurrenz auf seine sämmtlich dort vertretenen und probirten Pflüge den sersten Preis und einen gleichen Preis auf Acker- und Saateggen erhalten. Die prämiirten Pflüge sind in ihrer Leistungsfähigkeit als die vollkommensten und besten aller jetzt existirenden Systeme befunden worden. Die Firma Bendaack kann deshalb stolz auf den von ihr erzielten Erfolg sein.

- Durch den gestern stattgehabten Verkauf von Äpfeln an den Kommunikations- und Koppelwegen in unserer Gemeinde hat die Gemeindekasse eine Einnahme von über 600 Mk. erzielt.

Banteln, 23. Oktober 1895:

In dem hiesigen Gräfl. von Bennigsen'schen Garten steht ein Apfelbaum, der prächtige Blüthen treibt. Bei der vorgeschrittenen Herbstzeit ein gewiß erwähnenswerthes Ereigniß.

Banteln, 28. Oktober 1895:

Der Schumacherstr. August Beiße, 35 Jahre alt, von hier machte gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der unglückselige Mensch ist verheirathet und Vater zweier Kinder. Derselbe lebte in guten geordneten Verhältnissen. Als Motiv des Selbstmordes ist wohl geistige Umnachtung anzunehmen, da Beiße seit mehreren Tagen über Kopfweh klagte und am gestrigen Nachmittage das Bett aufsuchte. Während der Abwesenheit seiner Frau verließ B. das Bett, ging auf den Hausboden und hängte sich auf.

Banteln, 19. November 1895:

Gestern fand unter Vorsitz und Leitung des Königlichen Landraths des Kreises Gronau die Wahl eines Vorstehers für unsere Gemeinde an Stelle des nach Ablauf seiner Amtszeit ausscheidenden Hofbesitzers Georg Cölle statt. Von sämmtlichen anwesenden stimmberechtigten Gemeindemitgliedern wurde der bisherige Gemeindevorsteher wiedergewählt, und nahm dieser die Wahl an.

-

Der auf hiesigem Bahnhof beschäftigt gewesene und in Folge übermäßigen Trinkens entlassene Arbeiter Wedekin aus Lübbrechtsen, hier verheirathet, hat gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Er ging des

Morgens nach den Cölle'schen Tannen am Kulf, kletterte auf einen großen Baum und hängte sich in einer Höhe von 5 Metern vermittelst eines Endes Telegraphendraht auf. Auf dem Bette in seiner Wohnung hatte der Selbstmörder einen Zettel zurückgelassen, auf welchem er seine Absicht, sich zu entleiben, sowie den Ort, an dem seine Leiche zu finden sein wird, niedergeschrieben hatte. Die am Mittag von der Arbeit zurückkehrende Ehefrau Wedkin fand den Zettel vor, ging dann mit dem Sattler S. nach den Tannen und fand die Angaben des Selbstmörders bestätigt. Allgemein ist man der Ansicht, daß Wedekin diese unselige That im Säuferwahnsinn ausgeführt hat.

Banteln, 4. Dezember 1895:

Morgen, Donnerstag, finden im Grotefend'schen Saale hierselbst großes Konzert statt. Der Veranstalter desselben, Herr Kapellmeister Blechschmidt, sowie dessen Schüler, die, wie im Frühjahr dieses Jahres, auch morgen mitwirken werden, stehen hier im besten Renommee, und kann das Publikum auf einen recht genußreichen Abend rechnen.

Banteln, 6. Dezember 1895:

Das gestern Abend im Grotefend'schen Saale hierselbst von Herrn Kapellmeister Blechschmidt aus Hildesheim veranstaltete Instrumental-Konzert war in Folge des ungünstigen Wetters nicht so zahlreich besucht, wie man erwartet hatte. Herr Blechschmidt leistete mit seinen Schülern ganz Vorzügliches und verschaffte der Zuhörerschaft einen recht genußreichen Abend. Das kleine Künstler-Quartett (J. Bechschmidt, Nanny, Heino und Theodor Siede, im Alter von 9-13 Jahren) erntete rauschenden Beifall für seine künstlerischen Leistungen und ehrte somit seinen Herrn und Meister. Herr Blechschmidt selbst entlockte seiner Geige die wundervollsten Töne. Seine eigene Komposition „Vöglein im Walde“ brachte derselbe mit vollendeter Meisterschaft zum Vortrag. Wie wir hören, wird uns die kleine Künstlerschaar im Anfange des kommenden Jahres mit einem abermaligen Besuch erfreuen. Wir hoffen, daß dann der Himmel ein freundliches Gesicht zeigen wird, damit neben dem künstlerischen auch der pekuniäre Erfolg zur Geltung kommt.

Banteln, 11. Dezember 1895:

Wie aus dem Anzeigentheile der vorliegenden Nr. ersichtlich, beabsichtigt Herr Kapellmeister Blechschmidt aus Hildesheim hierselbst Unterricht im Klavier- und Geigenspiel zu ertheilen. Die heir von Herrn B. Mit seinen Schülern, den Geschwistern Siede aus Hildesheim, gegebenen Konzerte ernteten ungemeinen Beifall und gaben den Beweis, daß Herr B. Nicht nur ein vorzüglicher Musiker ist, sondern auch als Lehrer sehr Tüchtiges zu leisten vermag.

Banteln, 7. Februar 1896:

Der Fleischbeschauer Schluë hierselbst fand gestern in einem von dem Mehl-Händler Dettmering geschlachteten Schweine Trichinen in größerer

Menge vor. Dettmering hat das Schwein von einem hiesigen Landwirth gemästet zum Zwecke des Schlachtens gekauft.

Banteln, 21. Februar 1896:

Am Donnerstag, den 27 d. Mts. findet im Grotefend'schen Gasthause hieselbst ein Instrumental-Konzert der Böhmischen Berg- und Badekapelle, unter Direktion des Herrn Schönfelder statt, dem sich eine Ballfestlichkeit anschließt. Der genannten Kapelle geht ein guter Ruf voraus, und kann das musikliebende Publikum auf einen recht genußreichen Abend rechnen.

Banteln, 28. Februar 1896:

Das gestern Abend im Grotefend'schen Saale hieselbst von der Böhmischen Berg- und Badekapelle unter Direktion des Herrn C. Schönfelder veranstaltete Instrumental-Concert erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Besuches. Die zum Vortrag gebrachten Musikpiecen wurden sehr exakt durchgeführt und erntete daher die Kapelle vielen Beifall. Der dem Concert folgende Ball hielt die Theilnehmer noch lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen.

Banteln, 13. März 1896:

Gegen die Dienstknechte Carl Ortlieb, zur Zeit in Barfelde wohnhaft, und Aug. Zinngrebe aus Banteln ist Strafanzeige erstattet, weil dieselben am 4. März, dem Tage der Musterung, 7 Fensterscheiben im Werthe von 4Mk. 85PF. des Ökonomiegebäudes auf dem Gräftl. V. Bennigsen'schen Gute zu Banteln in böswilliger Absicht zurümmert haben.

Banteln, 29. April 1896:

Herr Hofbesitzer Carl Cölle hieselbst hat auf seinem auf dem Kulf belegenen Besitzthum ein Gebäude errichtet, das Restaurationszwecken dienen soll. Dasselbe soll am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Das Restaurant ist an einem Tannenkamp links an dem von hier nach Deinsen führenden Wege gelegen und bietet dem Erholungsbedürftigen neben reiner frischer Luft eine schöne Aussicht auf das Gelände in nördlicher und östlicher Richtung. Noch prächtiger und umfassender wird die Aussicht von dem nahen Aussichtsturm sein, der augenblicklich renovirt und vom Publikum in nächster Zeit bestiegen werden kann. Wir können den Touristen und Erholungsbedürftigen den Besuch dieses herrlichen Fleckens Erde ganz besonders empfehlen.

Banteln, 5. Mai 1896:

Die am Sonntag auf dem Kulfberge stattgefundene Einweihung des vom Hofbesitzer C. Cölle hieselbst neuerbauten Restaurants hat die Naturfreunde von Nah und Fern herbeigezogen, so daß das ziemlich geräumige Gebäude nicht den zehnten Theil der Gäste zu fassen vermochte. Der anhaltende Nordostwind machte den Aufenthalt im Freien gerade nicht sehr angenehm, und wer unter Dach und Fach ein Unterkommen nicht finden konnte, suchte Schutz im schönen Tannenwald. Die Aussicht vom Kulfberge war eine herrliche. Zur Feier der Einweihung konzertirte im Restaurant

die Nicking'sche Kapelle aus Gronau. Wir glauben, daß Herr Cölle mit der Erbauung des Restaurants den zeitgemäßen Anforderungen Rechnung getragen hat und auch stets ein dankbares Publikum finden wird.

Elze, 9. Mai 1896:

Die Schlachtergesellen Georg und Carl Lührig, sowie der Schuhmachergeselle Aug. Ossenkopp, sämmtlich zu Banteln wohnhaft, werden angeklagt, am 2. März d. J. auf dem Hofe des Großköthners Carl Fricke zu Banteln in ungebührlicher Weise gelärmt und groben Unfug verübt zu haben. Wegen mangelnden Beweises werden sämmtliche Angeklagten kostenlos freigesprochen.

Banteln, 11. Mai 1896:

Die in Banteln neu gegründete höhere Privatschule wird zu Johannis d. J. eröffnet werden. Zum Leiter der Schule ist der Herr cand. theol. Buttler in Elze gewählt worden. Es können auch Kinder von Nachbarorten aufgenommen werden.

Gronau, 28. September 1896

Zwei in Banteln beschäftigte polnische Arbeiter hatten sich am gestrigen Nachmittag derart betrunken, daß der eine in der Gosse lag und durch Schimpfen und Lärmen einen Auflauf hervorrief. Seiner Verhaftung durch den hiesigen Polizeisergeanten widersetzte er sich so daß Gewaltmaßregeln angewandt werden mußten. Der andere Bursche belästigte auf dem Nachhausewege verschiedene Damen, und sieht ebenfalls einer strengen Strafe entgegen.

Banteln, 8. Oktober 1896:

Bekanntlich ist der hiesige Bahnhof zu den frequentesten der Strecke Hannover-Cassel zu zählen. Dem gesteigerten Güterverkehr hat die Eisenbahnverwaltung durch bedeutende Erweiterung des Güterbahnhofs in dankenswerther Weise Rechnung getragen; dagegen befindet sich der dem Personenverkehr dienende Theil des Bahnhofs in einem Zustande, der den heutigen Ansprüchen durchaus nicht gerecht wird und auch nicht dem Verkehr auf demselben entspricht. Vor Einführung der Bahnsteigsperrre herrschten bereits verschiedenen Unbequemlichkeiten, die das bescheidene Publikum in der Erwartung baldiger Besserung mit Langmuth ertrug. Jetzt, nachdem der Bahnsteig gesperrt und dadurch verschiedene Abtheilungen des inneren Betriebes verlegt werden mußten, ist eine Beengung eingetreten, die auf die Dauer nicht zu ertragen ist. Schon das „getheilte Verhältniß“ am Fahrkartenschalter ist wohl einzig in seiner Art, es ist, wenn auch sehr bequem, doch immerhin noch in den Kauf zu nehmen. Dagegen sind die Abortanlagen derartig, daß schon aus Schicklichkeitsrücksichten schleunigst Änderung kommen muß. Bekanntlich sind die Wartesäle für das mit der Eisenbahn eintreffende Publikum zum Zwecke des Durchbezw. Ausgangs gesperrt, und ein Ausgang in unmittelbarer Nähe der „Bedürfnisanstalt der Männer“ geschaffen. Alle Personen, die den Bahnsteig verlassen, sind gezwungen, dem Ausgange „Augen rechts“ zu nehmen,

wenn sie nicht einen Einblick in das dem Menscheuauge Verborgene nehmen wollen. Allerdings befindet sich vor dem Eingange eine Schutzwand; diese reicht jedoch nicht aus, den Einblick zu verhindern. Auch liegt der den Frauen zugewiesene Theil der Bedürfnisanstalt in so unmittelbarer Nähe des Männerabtheils, daß auch hier im Interesse der guten Sitte Wandel geschafft werden muß. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Zeilen Anlaß geben werden, die oben aufgeführten Mißstände zu prüfen und schleunigste Abhülfe eintreten zu lassen.

Banteln, 2. November 1896:

Am Sonnabend Mittag verstarb hieselbst nach kurzem Krankenlager Herr Postverwalter a. D. Engelke im Alter von 72 Jahren. Der Entschlafene hat ein mühe- und arbeitsreiches Leben vollendet. Er diente lange in der hannoverschen Armee, trat dann zur Gendarmerie über und brachte es in dieser Stellung bis zum Stationskommandanten. Nach Austritt aus der Gendarmerie wurde ihm das Amt eines Postagenten und später die Postverwalterstelle hieselbst übertragen. Bei seiner Pensionirung als Postverwalter wurde ihm von Sr. Maj. dem König der Kronenorden vierter Klasse verliehen. Während seines postalischen Dienstes bzw. nach erfolgter Pensionirung vermittelte der Entschlafene in seiner Eigenschaft als beeidigter Auktionator und Brandkassen-Kommissar zahlreiche Rechtsgeschäfte und erwarb sich durch strenge Reellität und gewissenhafte Ausführung der ihm übertragenen Angelegenheiten die Achtung und das Vertrauen seiner Mitmenschen in hohem Grade. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht sein!

Banteln, 4. November 1896:

Unter großer Betheiligung von Nah und Fern wurde am gestrigen Nachmittage die sterbliche Hülle des Herrn Postverwalter a. D. Engelke zu Grabe getragen. Der Kriegerclub zu Gronau und der hiesige Männer-Gesangverein, die den Entschlafenen zu ihren Mitgliedern zählten, gaben demselben mit umflorter Vereinsfahne das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Herr Pastor Palandt hielt eine Herz und Gemüth ergreifende Grabrede. Der Gesangverein trug nach beendigter Rede zwei herrliche Grablieder vor.

Banteln, 20. November 1896:

Gestern Vormittag fanden Arbeiter am Kulf in der Nähe der Gemeindeforst ein verendetes Reh, welches durch einen Kugelschuß gestreckt worden war. Da ein derartiger Schuß von berechtigter Seite nicht abgefeuert worden, so nimmt man an, daß in genannter oder in der angrenzenden Forsten Wilddiebe ihr Unwesen treiben.

Banteln, 23. November 1896:

Gestern Abend fand hieselbst die Einweihung der neu instandgesetzten Saales des Herrn Gastwirths Grotefend statt. Der Saal ist durch Entfernung der früher in demselben befindlichen Säulen und durch einen Anbau erheblich vergrößert und auch einen besonders gemüthlichen Eindruck macht das an den Saal anstoßende geräumige sog. altdeutsche Zimmer. Das Concert wurde gegeben von der Salzdetfurther Badekapelle unter per-

sönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn R. Blechschmidt. Herr Blechschmidt, welcher durch die früher mit seinen kleinen Künstlern hieselbst veranstalteten Concerte noch in bestem Andenken steht, brachte heute mit seiner Badekapelle ein Programm zur Ausführung, für welches er den rauschenden Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer erntete. Die einzelnen Nummern des Programms wurden mit großer Exaktheit zur Ausführung gebracht und besonders zeigte sich Dirigent Herr Blechschmidt in seinem schönsten Lichte. Allgemeinen Beifall hatte auch ein von den Schwestern Elsbeth und Heinrich Grotefend, 10 resp. 7 Jahre alt, nach Beendigung des ersten Theiles des Programms auf dem Clavier und der Geige vorgebrachtes Potpourri zur Folge. Die kleinen Künstler, welche seit ungefähr einem Jahr von Herrn Blechschmidt unterrichtet wurden, spielten mit großer Ruhe und werden bei weiterer Ausbildung später einmal im Stande sein, etwas Tüchtiges zu Leisten. - Ein nach dem Concert abgehaltener Ball hielt die Theilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Banteln, 11. Dezember 1896:

Auf der vom 4. bis 7. d. Mts. vom Singvögel- und Geflügelzüchterverein „Cypria“ in Berlin veranstalteten Ausstellung erhielt Herr Gastwirth Grotefend hieselbst einen vierten Preis und eine lobende Anerkennung, Herr Lehrer Timm hieselbst einen zweiten Preis auf ausgestellt rebhuhnfarbige Italiener.

Banteln, 21. Dezember 1896:

Am Sonnabend hielt der Pächter der zum Gräfl. von Bennigsen'schen Gute gehörigen Jagd, Herr Oberst v. Homeyer, Treibjagd ab, bei welcher 16 Hasen und 1 Fasanenhahn zur Strecke geliefert wurden.

Banteln, 30. Dezember 1896:

An demselben Tage hielt Herr Baron Andrzejkowicz-Dötzum in der von ihm gepachteten Bantelner Feldmark Treibjagd ab, wobei 66 Hasen zur Strecke geliefert wurden.

Banteln, 31. März 1897:

Herr Gartenmeister Heike tritt mit morgen, den 1. April, in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe blickt auf eine 52 jährige Thätigkeit auf dem Gräfl. von Bennigsen'schen Gute zurück und hat während dieser langen Jahre den Gutspark gehegt und gepflegt. Bekanntlich war der Gutspark bis zum Ableben des seligen Grafen Alexander von Bennigsen dem Publikum ohne besondere Erlaubniß zugänglich. Manch' Erholungsbedürftiger der in den herrlichen Gartenanlagen Stärkung gesucht und gefunden und dabei dem Schöpfer der prachvollen Blumenbeete Bewunderung und Dank gezollt. Das freundliche, zuvorkommende Wesen des Herrn Heike und seine Leutseligkeit, sowie seine fachmännische Tüchtigkeit haben seinen Namen weit über die Grenzen der engen Heimath hinausgetragen. Wir erinnern uns noch recht lebhaft des Tages, als der alte Herr vor etwa zwei Jahren sein 50jährige Jubiläum als Gartenmeister des Gräfl. v. Bennigsen'schen

Gutes feierte. Bei dieser Feier konnte man wahrnehmen, welche Liebe und Verehrung der Veteran der Gartenbaukunst sowohl in den Kreisen seiner Berufsgenossen, wie auch bei den übrigen Publikum genoß. Wir wünschen dem alten Herrn von ganzem Herzen, daß ihm noch recht lange vergönnt sein möge, die Tage der Ruhe zu seiner und der Freude seiner Angehörigen zu genießen!

Banteln, 5. April 1897:

Der Schlachter Lührig derselbst schlachtete heute Morgen einen von der Wittwe Aug. Kreth zu Rheden gekauften Bullen und fand in dem Magen des Thieres eine 18cm lange Feile. Vermuthlich ist letztere zum Schäfen des Futterschneidemessers gebraucht, dann durch Unachtsamkeit in das Futter gelangt und so von dem Thiere eingenommen worden.

Banteln, 12. Juni 1897:

Vom 1. Juli an, dem Tage der Betriebseröffnung auf der Theilstrecke Salzhemmendorf-Duingen, gelangt die tägliche Personenpost zwischen Banteln und Wallensen in der Weise zur Aufhebung, daß diese Post am 30. Juni zum letzten Mal in der Richtung von Banteln nach Wallensen fährt.

Banteln, 21. Juni 1897:

Das gestern auf dem Kulf abgehaltene Missionsfest der Inspektion Elze verlief trotz des nicht gerade günstigen Wetters in schöner, würdiger Weise. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher.

Banteln, 30. Juni 1897:

Heute Vormittag brannte es in der Werkstätte des Schmiedemeisters Bendhaack. Das Feuer entstand durch Plazen eines Zubereitungs ...

Banteln, 7. Juli 1897:

In der am 2. d. Mts. stattgehabten Gemeindeausschuß-Sitzung wurde der bisherige Schiedsmann, Herr Gärtnereibesitzer Theodor Heike, und dessen bisheriger Stellvertreter, Herr Großköthner Karl Meyer, als solche wiedergewählt.

Banteln, 20. August 1897:

Auf das am nächsten Sonntag Nachmittag hierselbst in dem prächtigen und geräumigen Garten des Bahnhof-Hotels (Besitzer: Herr Adolf Götze) stattfindende Concert, ausgeführt von der verstärkten Elzer Stadtkapelle, nachen wir hierdurch noch besonders aufmerksam. Bei eintretenden Dunkelheit wird der Garten illuminirt; auch findet nach dem Concert ein Kränzchen statt.

Banteln, 30. August 1897:

Auf der vor einigen Tagen in Göttingen stattgefundenen Geflügelausstellung erhielt Herr Gastwirth Grotefend hierselbst einen 3. Preis und eine lobende Anerkennung auf ausgestellte rebhuhnfarbige Italienerhühner.

Banteln, 17. September 1897:

Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich, findet Ende September oder Anfang Oktober d. Js. im Grotefend'schen Saale hieselbst ein Instrumental- und Gesangs-Concert, ausgeführt von der Nicking'schen Kapelle aus Gronau und einem Männer-Quartett, bestehend aus Mitgliedern des Hoftheaters zu Hannover, statt. Erst nach vielen Bemühungen und unter Aufwendung bedeutender Kosten ist es Herrn Gastwirth Grotefend gelungen, das Männer-Quartett engagiren zu können. Die Herren hatten bereits die Absicht, im Frühjahr dieses Jahres in Banteln zu concertiren, jedoch mußte dieses Concert besonderer Umstände halber damals ausfallen. Hoffentlich erfreut sich das nun demnächst stattfindende Concert eines recht zahlreichen Besuches, da ein ähnlicher Kunstgenuß hieselbst nicht so bald wieder geboten wird. An das Concert schließt sich ein Ball an.

Banteln, 20. September 1897:

Gestern Nachmittag hielt der Bund der Landwirthe im Grotefend'schen Gasthause hieselbst eine öffentliche Versammlung ab, welche von ungefähr 120 Personen besucht war. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Bezirks des Bundes der Landwirthe im Kreise Gronau, Herrn Gutsbesitzer Rühmekorf-Nordstemmen. Nachdem das übliche Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. verklungen war, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß in den einzelnen Gemeinden des Kreises eine Neuwahl der Vertrauensmänner für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis dahin 1900 vorzunehmen sei. Sämmtliche bisherigen Vertrauensmänner wurde wiedergewählt und zwar folgende Herren: Cölle-Banteln, Cölle-Barfelde, Möller-Betheln, Schaper-Brüggen, Sagebiel-Deinsen, Tenne-Dötzum, Hunsrügge-Dunsen, Kleuker-Eddinghausen, Winzenburg-Elze, Pape-Eime, Luckmann-Eitzum, Budde jr. - Esbeck, Lüders-Eberhozen, Hesse-Gronau, Dangers-Haus Escherde, Albrecht-Heinum, Mahnkopf-Heinsen, Freise-Heyersum, Brinkmann-Hönze, Rühmekorf-Mahlerten, Tönnies-Marienhagen, Bruns-Mehle, Oppermann-Nordstemmen, Jordan-Petze, Koch-Poppenburg und Nordstemmen, Hobus-Sehlde, Dehne-Sibbesse und Möllensen, Wettberg-Wallenstedt. Alsdann machte der Vorsitzende den Vorschlag, die Vereins-Beiträge nicht mehr so wie früher durch die verschiedenen Vertrauensmänner einkassiren zu lassen, sondern man möge dieses durch einen Boten im ganzen Kreise geschehen lassen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der anwesenden Vereinsmitglieder des Bundes und wird nun in Zukunft die Vereins-Beiträge der Vorsitzende des diesseitigen Bezirks einkassiren lassen. Nunmehr wurde Herrn Landwirtschaftslehrer Vissering das Wort ertheilt, welcher über die „Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen“ referierte. Redner gab zuerst einen kurzen Überblick über die Lage der Landwirthschaft, durch welchen er nachwies, wie nothwendig eine Organisation der Deutschen Landwirthe gewesen sei. Redner kam alsdann auf die Ziele und Zwecke des Bundes zu sprechen und sagte, daß sich der Bund der Landwirthe vor allen Dingen berufen fühle, gegen das internationale Großkapitel auf der einen Seite und gegen die internationale Sozialdemokratie auf der anderen Seite Front zu machen, insbesondere für Schutz der nationalen Arbeit einzutreten und deshalb auch in erster Linie eine Mittelstandspartei zu bilden. Weiter bezwecke der

Bund 1. betreffs der Währungsfrage, daß eine einheitliche Währung auf Grund der Doppelwährung zur Einführung gelange, wenigstens in denjenigen Staaten, welche mit einander in Handelsbeziehungen ständen; 2. die Abschaffung der Börsenspekulationsgeschäfte und 3. die Beschränkung der Einführung ausländischen Getreides. Zum Schluß forderte Redner auf, bei der nächst Reichstagswahl einig zu sein, und nur einen Kandidaten, welcher die Interessen des Bundes der Landwirthe vertrete, ihre Stimme zu geben. Lebhafter Beifall belohnte Redner für seine klaren und leicht verständlichen Ausführungen. Da sich zur Diskussion Niemand meldete, erteilte der Vorsitzende dem Herrn Hofbesitzer Feldmann das Wort. Dieser Herr ist in einer zu Hildesheim im Juni d. Js. stattgefundenen Sitzung des Vorstandes des Bundes im X. Reichstags-Wahlkreise einstimmig als Kandidat des Bundes der Landwirthe für die demnächst stattfindende Reichstagswahl aufgestellt und hat sich auch bereit erklärt, eine etwaige Wahl anzunehmen. Redner legt seine Stellungnahme zu den wirtschaftlich-politischen Tagesfragen klar und er sei bereit, mit allen Kräften für den Mittelstand resp. die Landwirtschaft einzutreten; auch acceptire er in jeder Weise das Programm des Bundes der Landwirthe. Im Anschluß hieran forderten die Herrn Rühmekorf und Vissering nochmals auf, kräftig die Kandidatur des Herrn Feldmann zu unterstützen. Alsdann machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß im Kreise Gronau augenblicklich 274 Mitglieder des Bundes der Landwirthe vorhanden seien, im X. Reichstags-Wahlkreise 1450, in der Provinz Hannover 11,000 und im ganzen Deutschen Staate ungefähr 190,000 Mitglieder. Zum Schluß ergriff nunmehr noch Herr Hofbesitzer H. Klingebiel-Brüggen das Wort, um die neuerzeit vor allem seitens der „Elzer Nachrichten“ gegen den Landtagsabgeordneten Oberamtmann Sommer erhobenen Vorwürfe zurückzuweisen. Redner bedauerte lebhaft, daß der Herr Abgeordnete auf die Anzapfung eines solchen Blattes überhaupt geantwortet habe. Es wirke geradezu lächerlich, wenn dem Herrn Sommer wegen einer so bedeutungslosen Äußerung der politische Todtenschein ausgestellt werde. Man sehe aus der ganzen Schreiberei immer wieder das eine hervortreten, den Abgeordneten bei seinen Wählern zu discreditiren, das aber sollten die „Elzer Nachrichten“ doch bereits wissen, daß sich ein selbsturtheilender Mann durch die „Elzer Nachrichten“ überhaupt nicht beeinflussen lasse, das sei also vollständig verlorene Mühe. Im Namen einer großen Anzahl Vertrauensmänner könne er nur erklären, daß sie nach wie vor dem Herrn Oberamtmann Sommer ihr volles Vertrauen schenken, und bitte er deshalb den Vorsitzenden, dem Herrn Abgeordneten dieses Vertrauensvotum zu übermitteln. Diese Ausführungen fanden durch laute Bravorufe den allseitigsten Beifall der Versammelten. Der Herr Vorsitzende versprach, diesen Auftrag auszuführen und schloß alsdann die Versammlung.

Banteln, 28. September 1897:

Allgemeine Theilnahme erweckt hier der plötzliche Tod des 80jährigen Köthners und früheren Gräfl. v. Bennigsen'schen Kammerdieners August Cölle. Derselbe ging gestern Nachmittag in den Maschwiesen oberhalb des Bantelner Wehres spazieren und wurde dort vom Tode ereilt. Abends nach 7 Uhr wurde die Leiche unter eigenartigen Umständen aufgefunden. Der Entschlafene führte an seinen Spaziergängen einen Teckelhund mit sich.

Die Bahnwärter Beisse und Herbst hörten um genannte Zeit anhaltendes Bellen eines Hundes in den Maschwiesen. Sie gingen, mit einer Laterne ausgerüstet, dem Hundegebell nach und fanden den entseelten Körper lang ausgestreckt auf dem Erdboden liegend vor. Der Stock des C stak im Erdboden neben der Leiche. Dieselbe wurde nach kurzer Frist in die Behausung des C. geschafft. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Banteln, 24. November 1897:

Der kürzlich hier verstorbene Köthner August Cölle hat zur Errichtung eines Kinderheims den Betrag von 300 Mark testamentarisch gestiftet. Sollte das geplante Kinderheim nicht innerhalb 10 Jahren errichtet werden, so hat Testator bestimmt, daß Kapital nebst Zinsen der hiesigen Kirche zufallen. – Durch einen bedauerlichen Unfall hervorgerufen durch Schießen mit einem sogenannten Flitzbogen, ist der Sohn eines hiesigen Briefträgers derartig erheblich am Auge verletzt worden, daß für die Erhaltung des Auges wenig Hoffnung vorhanden ist. Der Schießunfug hat in letzter Zeit hier derart um sich gegriffen, daß Maßregeln zur Steuerung desselben erforderlich erscheinen.

Banteln, 1. Dezember 1897:

Die vom verstorbenen Rentier August Cölle hierselbst hinterlassenen Grundstücke, belegen unter Haus-Nr. 34 und 34A zu Banteln, sind am Dienstag Abend im Grotefend'schen Gasthause verkauft worden. Höchstbietender blieb der Maurermstr. August Hunze jr. hierselbst; der Zuschlag ist jedoch noch nicht ertheilt worden.

Banteln, 22. Dezember 1897:

Die Eisenbahn-Verwaltung hat zur Bewältigung des stärkeren Personenverkehrs zur Weihnachtszeit die Ablassung von Vorzügen angeordnet. Die Letzteren fahren 10 Minuten vor Abgang der fahrplanmäßigen Züge und zwar am Donnerstag, den 23. d. Mts. in der Richtung nach Hannover zu den Zügen: Vorm. 9 Uhr 44 Min. und 12 Uhr 48 Min. Am Freitag, den 24. d. Mts., in gleicher Richtung zu den Zügen: Morgens 6 Uhr 13 Min. Vorm 9 Uhr 44 Min. und Abends 10 Uhr 14 Min. von Banteln. In der Richtung nach Cassel am Freitag, den 24. d. Mts. zu dem Zuge Abends 8 Uhr 54 Minuten von Banteln. Am Sonnabend, den 26. d. Mts. in der gleichen Richtung zu dem Zuge 11 Uhr Morgens von Banteln.

Banteln, 28. Dezember 1897:

Ein frecher Bubenstreich, für den der Attentäter eine wohlverdiente exemplarische Strafe zugewärtigen hat, wurde in letzter Nacht hierselbst ausgeführt. Nach Beendigung eines Kränzchens im Bahnhofshotel begab sich gegen 3 Uhr Morgens der Haussohn Heinrich Meyer mit mehreren anderen Personen auf den Heimweg. Auf der Chaussee in der Nähe von Grotefend's Gasthaus wurden plötzlich auf die Heimkehrenden aus einem Revolver mehrere Kugeln abgefeuert, von denen eine den obengenannten M. in den linken Unterschenkel traf. Der Attentäter wurde sofort von Herbeieilenden

gefaßt, in das Bahnhofs-Hotel gebracht und dortselbst als der 19jährige Arbeiter August Köllemann aus Gronau erkannt. Anstatt dieses saubere Bürschchen nun nach Ertheilung einer gehörigen Tracht Prügel einzusperrern, und der Polizei zu übergeben, wurde K. ungeschoren fortgelassen. Die Verletzung des Meyer ist glücklicherweise keine sehr schwere, jedoch konnte die Kugel von dem sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilten Herrn Kreisphysikus Dr. Wiechers-Gronau noch nicht aus dem Beine entfernt werden. K. hat bereits Abends gegen 11 Uhr in der Nähe des Bahnhofs den Revolver abgefeuert, ohne jedoch zu treffen. Wie wir hören, hat der Attentäter auf den M. ohne jedwede Veranlassung geschossen, denn dem Verletzten war K. nicht bekannt, auch haben dieselben vorher irgend welchen Wortwechsel nicht gehabt. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Prügelstrafe wieder eingeführt würde, damit derartigen Rowdys durch gehörige Züchtigung klar gemacht würde, wie sie sich zu verhalten haben. - K. ist im Laufe des heutigen Tagen in der Wohnung seiner Eltern zu Gronau verhaftet.

Banteln, 28. Dezember 1897:

Bei der gestern in der hiesigen Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden 48 Hasen erlegt.

Banteln, 1. März 1898:

Die in hiesiger Feldmark mit Bohrungen beschäftigte Kalibohr-Gesellschaft Neu-Hohenzollern soll in einer Tiefe von 600 Metern ein mächtiges Kalilager erbohrt haben. - Das im vorigen Jahre auf einem Diemen neben den Gräflichen Ökonomiegebäuden sich niedergelassene Storchenpaar, welche dort auch Junge ausgebrütet hat, ist seit einigen Tagen aus Afrika zurückgekehrt. Mama Langbein observirt von einem Diemen aus das Terrain, während der Papa Material zum Nestbau zusammenträgt.

Banteln, 27. Mai 1898:

Zum Zweck der Abhaltung eines Schützenfestes in diesem Jahre hat sich hier ein Komitee gebildet, welches Herrn Gastwirth Götze als Festwirth bestimmt hat. Das Fest findet am Sonntag, den 3. und Montag den 4. Juli statt.

Banteln, 5. Dezember 1898:

Herr Baron Michael von Buttowt-Andrzejkowicz, Mitbesitzer der hiesigen Gräfl. von Bennigsen'schen Mühle und Besitzer der Rittergüter Gronau und Dötzum, feiert Morgen, Dienstag, den 6. d. Mts., zu Nakryszki im Gouvernement Grodno (Rußland) seine Vermählung mit der Prinzessin Stephanie Oginska, Tochter des verstorbenen Fürsten Nikolaus Oginski.

Banteln, 30. Dezember 1898:

Während der laufenden Woche wurde an zwei Tagen in der hiesigen und in der benachbarten Gronauer Feldmark Treibjagd abgehalten. Von 11 gezw. 12 Schützen wurden insgesamt 74 Hasen zur Strecke geliefert. Dieses Resultat ist im Verhältniß zu früheren, der Jagd günstigeren Jahren als kläg-

lich zu verzeichnen, da in dem genannten Jagdterrain vor 4 Jahren über 300 Hasen erlegt wurden.

Banteln, 29. März 1899:

Am Sonntag, den 26 d. Mts, Vormittage 11 3/4 Uhr, stürzte die beim Köthner Friedrich Hunsrügge hierselbst in Diensten stehende 20jährige Magd Lina Fennekold beim Wasserholen in den Brunnen (sog. Winterbrunnen). Dem herbeigeeilten Nachbar Maurermeister August Hunze und dessen Bruder Heinrich gelang es, die Fennekold mittelst Leiter und Seil aus dem Brunnen herauszuholen. Die Verunglückte ist in Folge des kalten Bades an der Lungenentzündung erkrankt. Der Brunnen ist vorschriftsmäßig eingefriedet.

Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat mit dem Direktor und Bevollmächtigten der Gräftl. von Bennigsen'schen Mühle & Co., Herrn Sande, einen Vertrag zum Zwecke der Abgabe von elektrischem Licht zur Straßenbeleuchtung abgeschlossen.

Banteln, 5. Mai 1899:

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde die irdische Hülle des am Dienstag Morgen verstorbenen Hofbesizers und Gastwirths Hermann Grotefend der Erde übergeben. Der Verstorbene hatte den Feldzug 1870/71 beim Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 mitgemacht und wurde vom Krieger-Klub Gronau, dessen Mitglied er war, mit den einem verstorbenen Veteranen gebührenden Ehren begraben; ebenfalls folgte eine Deputation auswärtiger Feuerwehren und Vereine, denen der Entschlafene als Mitglied angehörte, und viele Leitragende gaben demselben das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte.

Banteln, 16. Juni 1899:

Wenige Tage sind verflossen, daß der Arbeiter Wolter hierselbst seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitere, und schon wieder haben wir über einen Selbstmord zu berichten. Die 47 Jahre alte Ehefrau Johanne Brunotte, geb. Diekmann wurde gestern Mittag kurz nach 12 Uhr auf einer Schlafkammer erhängt von ihren Kindern aufgefunden. Hier scheint Lebensüberdruß, hervorgerufen durch häuslichen Unfrieden, das Motiv der unseligen That zu sein. – Die in der letzten Dienstags-Nummer d. Ztg. gebrachte Notiz über den Selbstmord des Arbeiters Wolter ist dahin zu berichtigen, daß nicht eine bei Ausübung seines Berufs im Max Meyerstein'schen Getriebe-Geschäft hierselbst sich zugezogene Verletzung am Oberschenkel und die durch letzte entstandenen Schmerzen den Selbstmord veranlaßt haben. Der Genannte hat eine derartige Verletzung nicht erlitten. Derselbe war vielmehr durch Zuckerkrankheit arbeitsunfähig geworden und hatte in Folge dieser Krankheit derart schmerzhaftige Geschwüre am Oberschenkel, daß er es vorzog, seinem Dasein ein Ende zu machen.